Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk. Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

7 Gratisbeilagen: Illustr. Sonntagsblatt — „Der Hausfreund“ (täglich).

Telephon-Anschluß Nr. 3.



Inserate 15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Chefredakteur und verantwortlich für den gesammten Inhalt Ludwig Rohmann in Elbing.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.

Nr. 103. **Elbing, Sonnabend** **5. Mai 1894.** **46. Jahrg.**

Herr Stöcker auf der Siegesbahn.

Als die Versammlung im Hause des Grafen Waldersee unter Theilnahme des Prinzen Wilhelm stattgefunden hatte, zog Fürst Bismarck die Augenbrauen hoch, um bald das Stichwort gegen die „Stöckerei und Muckerei“ auszugeben. Manchen harten Kampf hatte der mächtige Staatsmann mit der Orthodoxie ausgefochten. Schon in der Konfliktszeit hatte ein alter Freund und Gutsnachbar im Namen der Rechten ihm eine ernste Verwarnung ertheilt, weil er so selten in die Kirche gehe, sich dagegen mit Pauline Lucca habe photographiren lassen. Das war nahezu schlimmer als eine Sünde wider den Heiligen Geist. Denn Frau Lucca war nicht nur eine Sängerin, sondern auch eine Jüdin, obwohl ihr Fürst Bismarck in einem geharnischten Schreiben an den unberufenen Seelsorger das Zeugniß ausstellte, daß sie eine ehrenwerthe Dame sei und als solche von allen ehrenwerthen Menschen angesehen werde. Die Fehde hat sich später erneuert. Als der Kulturkampf entbrannt war, erfüllte die protestantische Orthodoxie nicht geringerer Haß als den katholischen Clerus gegen den Kanzler, der sich als „Pfaffenhammer“ feiern ließ. Und abermals anderthalb Jahrzehnte später setzten sich die Herren v. Kleist-Retzow, Stöcker, v. Hammerstein auf das Steckenpferd der „Freiheit der Kirche“ und zogen gegen den Fürsten Bismarck zu Felde und schalten auf die Gießener Theologen, die dem Fürsten Bismarck das Ehrendoktordiplom sandten und zur Antwort erhielten, daß er, je länger er des Amtes walte, um so größere Duldsamkeit für die religiösen Anschauungen Anderer lerne. Niemand war froher über die Entlassung des Fürsten Bismarck als die Orthodoxie, und an maßgebender Stelle hielt man auch für nöthig, nach keiner Richtung ernster einer unrichtigen Deutung dieser Maßregel vorzubeugen, als nach der Seite, wo man besorgte, jetzt sei das Feld für die Dunkelmänner bereitet.

Herr Stöcker ist nicht mehr Hofprediger; aber wenn das neueste Synodalgesetz Rechtskraft erlangt, kann er es wieder werden. Das Schulgesetz des Graf Zedlitz ist gescheitert; aber wenn der Geist, der am jüngsten Sonnabend im Abgeordnetenhause herrschte, fortan in der Regierung herrschen soll, dann wird die Arbeit, unter die Graf Zedlitz seinen Namen setzte, vielleicht ohne daß er den Hauptantheil an ihr hatte, nicht mehr im Aktenschrein schlummern. Es weht ein scharfer Wind in den oberen Regionen. Die Finsterlinge wähnen, daß die Schonzeit vorüber, daß ihre eigene Zeit gekommen sei. Denn Arm in Arm erscheinen vor ihren Augen in der Volksvertretung der preußische Kultusminister und der abgesetzte Hofprediger. Jeder von ihnen schlug einen anderen Ton an; aber sangen dieselbe Melodie, nur daß Herr Stöcker verrieth, was Herr Bosse weise im Busen bewahrte. Herrn Stöcker geht das Gesetz lange nicht weit genug; aber er nimmt es an als Abschlagszahlung. Herr Bosse aber steht in engen Beziehungen zu dem Kreise der Hofprediger; er wäre ein guter Verwaltungsbeamter an einer Stelle, an der er konfessionelle Anschauungen nicht geltend zu machen hätte; aber da er einmal Kultusminister ist, kann er nicht mehr umhin, seinen orthodoxen Neigungen Folge zu geben. Herr Bosse ist nicht so phantasiereich, nicht so beredt wie Heinrich v. Mühler; aber nach seinen ersten nennenswerthen Leistungen im Ministeramt darf man leider besorgen, daß er nicht minder die Geschäfte der Orthodoxie besorgen werde, als einst der Gatte der Frau Adelheid, der seinen Beruf verfehlt hatte. Herr Bosse hat folgenschwere Schritte auf der schiefen Ebene gethan. Wo ist der Punkt, an dem er Halt zu machen vermöchte?

Indessen Herr Bosse ist nur Einer von Vielen. Wo sind die anderen Mitglieder des Staatsministeriums? Wo ist Herr Miquel, der förmlich als neuer Ritter Georg gefeiert wurde, als die Vorlage des Grafen Zedlitz scheiterte? Wird Herr Miquel, der nicht nur Finanzminister, sondern auch Staatsminister ist, in so hohem Maße von seinen neuralgischen Kopfschmerzen geplagt, daß er nicht einmal ein entschiedenes Wort gegen dieses Synodalgesetz zu sagen im Stande ist, das von einer Minderheit der protestantischen Abgeordneten in der zweiten Kammer der gesammten protestantischen Bevölkerung auferlegt wird, nur weil die ultramontane Partei, wie immer, die Hand zur Unterdrückung der Geistesfreiheit bietet? Herr Miquel hat vielleicht noch keine Zeit gefunden, sich mit dem Synodalgesetze zu beschäftigen; denn er hat alle Hände voll zu thun, um seine Freunde von der äußersten Rechten bei guter Laune zu erhalten. Bald im Reichstage, bald im Abgeordneten-Hause, bald im Herrenhause erntete der Finanzminister bei der konservativen Partei frische, üppige Lorbern. Ob er jetzt Bedenken trägt, diese zweifelhafte Volksthümlichkeit aufs Spiel zu setzen, indem er seine Lanze gegen die Orthodoxie einlegt, die fast allenthalben mit dem Agrarierthum zusammenfällt? Es klingt einigermaßen gehässig, von „Pfaffen und Junkern“ zu sprechen; aber daß die Glaubenseiferer und Grundbesitzer vielfach an demselben Strange ziehen, hat die Erfahrung reichlich gelehrt. Sollen jetzt die Tage wiederkehren, in denen die unduldsame Hierarchie in Preußen regierte? Noch ist die Erinnerung an die fünfziger Jahre lebendig, an die Stahl, Gerlach, Hengstenberg; noch gedenkt man jener Ansprache des Prinzen von Preußen, in der es hieß: in der Kirche habe sich eine Orthodoxie eingenistet, die in ihrem Gefolge sofort Heuchelei habe. Soll der Staat der Hohenzollern abermals zu einem Versuchsfelde für die Dunkelmänner werden? Tiefes Mißtrauen erfüllt weite Kreise des Volkes. Immer in den letzten Jahren, wenn ein Angriff auf die Geistesfreiheit abgeschlagen war, konnte man Aeußerungen der Sorge vernehmen, daß dennoch die Reaktion kommen werde; immer hieß es hier und dort, der neue Kurs weise am letzten Ende auf die Herrschaft der Klerisei. Noch ist das Jesuitengesetz nicht aufgehoben. Aber wenn dieses Synodalgesetz mit Hilfe des Zentrums zu Stande kommt, wen wird es Wunder nehmen, wenn die Regierung an das Zentrum ihren Dank abstattet, indem sie die Jesuiten in das Land ruft? Eine Liebe ist die andere werth, und Herr Stöcker ist nicht besser als ein Vater der Gesellschaft Jesu.

Wenn das preußische Staatsministerium diesem Synodalgesetz zustimmen konnte, weshalb mußte dann Graf Zedlitz seinen Abschied nehmen, weshalb Graf Caprivi seine ritterliche Treue gegen den Grafen Zedlitz mit dem Verlust des Ministerpräsidiums bezahlen? Was jetzt geschieht, entspringt doch demselben Geiste wie die Vorlage des Grafen Zedlitz. Und nur der erste Schritt kostet Mühe, der zweite und der dritte wird leicht folgen. Der Gesetzentwurf ist in der Kommission wie im Plenum zu Stande gekommen, indem sich die gesammte liberale Partei nach Feststellung der Unzugänglichkeit der Mehrheit für alle Gründe, jeder weiteren Betheiligung an der Verhandlung enthielt, und Herr Stöcker hat erklärt, daß von Versöhnung „gewissen Richtungen gegenüber“ keine Rede sein könne. Indessen wir leben in dem Staate der Hohenzollern, deren größter gesagt hat, es müsse jeder nach seiner Facon selig werden können. Wir erinnern uns der Zeugnisse, die die besten Herrscher Preußens für die Gewissensfreiheit und Duldung abgelegt haben; wir erinnern uns auch, daß der heutige Kaiser öffentlich ausgesprochen hat, in Glaubenssachen dürfte es keinen Zwang geben. Wenn die Bevölkerung laut genug spricht, wird auch dieses Mal wie bei dem Schulgesetz ihre Stimme bis zum Throne durchdringen, und wenn die Orthodoxie meint, ein frommer Fürst müsse der Geistlichkeit zu Gefallen sein, so ist die Geistlichkeit noch nicht die Kirche, noch nicht die Religion. Und dann hat kein geringerer als Martin Luther gesagt:

„Es ist besser, ein vorsichtiger und unfrommer, denn ein frommer und unvorsichtiger Fürst, sintemal der fromme gar nicht regieret, sondern allein regieret wird, und noch von den Aergsten. Ein vorsichtiger und weiser Fürst, ob er wohl den Frommen Schaden zufüge, so regieret er doch auch zugleich die Bösen; das denn nöthiger und nützer der Welt ist . . . .“

Politische Tagesschau.

Elbing, 4. Mai.

Der Bund der Landwirthe geberdet sich im ganzen Reich gegenwärtig überaus protzig und übermüthig. Dort aber, wo er jetzt Gelegenheit hätte, seine wirkliche Stärke zu erproben, bei der Reichstagsersatzwahl in Elmshorn-Pinneberg, steckt der Bund der Landwirthe den Degen ein. Und doch gilt es hier, ein Mandat zu vertheidigen, welches bisher durch den Grafen Moltke im Sinne des Bundes der Landwirthe ausgeübt worden ist. Daß der Bund der Landwirthe hier von vorn herein vollständig das Feld räumt, beweist, daß er seine Sache zum mindesten im westlichen Holstein vollständig verloren giebt. Es wird damit eingestanden, daß der Bund infolge seines Verhaltens bei den Handelsverträgen hier auch von denjenigen Landleuten im Stiche gelassen worden ist, die noch im Sommer 1893 für einen konservativen Kandidaten, wie den Grafen Moltke, stimmten. Wie konfuse die gesammte Bundesleitung ist, kennzeichnet sich auch darin, daß der Bund gegenwärtig in Holstein Herrn Mohr, einem Nationalliberalen, also einem Anhänger des Herrn von Bennigsen, gegen den die Bundesorgane gerade jetzt auf das heftige eifern, seine Truppen zur Verfügung stellt. Eine besondere Komik hat es noch, daß der Bund der Landwirthe auf einen eigenen Kandidaten verzichtet zu Ehren desselben Margarinkäse-Fabrikanten Mohr, dessen Fabrikation der Bund der Landwirthe in der nächsten Session durch allerhand Maßnahmen der Gesetzgebung den Garaus zu machen trachtet, wie die letzten Besprechungen der „wirthschaftlichen Vereinigung“ im Reichstage dargethan haben. Die „Kreuzztg.“ freilich will von dem „Kunstbutterfabrikanten Mohr“ nichts wissen. Sie ist aber auch nicht im Stande, einen Kandidaten des Bundes der Landwirthe namhaft zu machen. Dagegen befürwortet sie, daß der Bund der Landwirthe seine Anhänger dem Kandidaten der Antisemiten, Porzellanmaler Raab in Hamburg, zuführt. Dieser Herr Raab gilt der „Kreuzztg.“ als der Vertreter „der Interessen-Solidarität der schaffenden Arbeit“ gegenüber „der müßigen Spekulation derer, die von der Arbeit anderer leben, und sich überall dazwischen mischen, um die Preise zu vertheuern“. Daß Porzellanmaler Raab produktiver ist als der sozialdemokratische Kandidat und Cigarrendreher von Elm, ist uns neu, ebenso wie, daß Rektor Kopsch und Fabrikant Mohr von „müßiger Spekulation leben, um die Preise zu vertheuern“.

Die Aussichten des Gesetzentwurfs über die Landwirthschaftskammern sind, wie die offizielle Korrespondenz der nationalliberalen Partei in ihrer Nummer vom Sonnabend Abend hervorhebt, etwas günstiger geworden. Es sind, wie die „N. L. C.“

> Neue, kühne, begeisternde Ideen erzeugt nur ein heller Kopf, der über einem glühenden Herzen steht. Der köstlichste Wein gedeiht auf Vulkanen.
>
> Fr. Jakobs.

Im Cascavellathal.

Erzählung aus Californien von Cr. E. Richter.

(Schluß.)

Red Jim untersuchte die Hand sehr genau; bald aber verzerrte sich sein Gesicht zur Teufelsfratze und seine Augen sprühten Feuer.

„Du lügst, Du Hund!“ schrie er, „Du warst niemals in San Juan! — Diese Finger verlorst Du, als Du eine Anzahl Soldaten nach einem verborgenen Lager in Arizona führtest! — Du verlorst diese Finger und gabst mir dieses Denkzeichen.“ — Hierbei zeigte er auf eine große Narbe über die ganze Stirn. — „Ich habe Dich nie vergessen, und den Teufel diese fünf Jahre lang gebeten, er möge mir Dich in den Weg führen! — Bindet ihn! Es ist kein passender Baum in der Nähe, aber morgen wollen wir mit Messern nach Dir werfen! Einstweilen bindet ihn und zwar dort in der Schlucht an den steilen Felsen!“

Im Augenblick war mein Tom au Händen und Füßen gebunden und an einem in der Felsschlucht wie ein Kegel hochauf gerichteten alleinstehenden Felsblock befestigt. Der Anführer der Desperadobande ließ es sich nicht nehmen persönlich der Exekution beizuwohnen.

Tom machte keine Miene zum Widerstand; es wäre auch nutzlos und sicherer Tod gewesen.

Ich war stumm vor Schrecken.

„Red Jim“ — sagte Tom mit bewegter Stimme, „Du hast mich nun und kannst mit mir machen, was Dir gefällt! — Ich bin kein Weib, vergieße deshalb auch nicht eine Thräne aus Furcht vor einem Messer; aber um des Himmels Willen bitte ich Dich, laß diesen jungen Mann gehen! Er ist ein ehrlicher Miner, ich kenne ihn nur als solchen. Er kennt mich erst seit dem letzten Herbst. Laß ihn nicht meine Schuld büßen!“

„Lügt er?“ fragte Red Jim, indem er sich an mich wandte.

„Ich traf Tom Blackburn im letzten Herbste zum ersten Male,“ anwortete ich. „Vor einem Jahre kam ich erst von den östlichen Staaten; kenne Tom nur als Miner und als nichts Anderes, und wie er auch sagt, suchen wir neue Goldlager! — Wir haben kein Geld und wollen nach den Minen jenseits des Gebirges zurück! — Das ist die reine Wahrheit, so viel ich sie weiß!“ —

Einen Augenblick überlege Red Jim, während ich zitterte. Dann sagte er mit einem kräftigen Fluche: „Es mag so sein! — Ich will Dir Glauben schenken, denn Du siehst wie ein ehrlicher Kerl aus, und die sind heute verdammt rar! — Du kannst bis morgen früh mein Gast sein, dann kannst Du gehen! — Aber Du hast allein zu gehen!“

Darauf kehrte der gefürchtete Bandit wieder zurück zum Feuer, ich folgte ihm, nachdem ich, so gut ich konnte, gedankt hatte. Als ich bei Tom vorüberging, flüsterte ich ihm die Worte: „Paß auf!“ zu.

Die Nacht brach herein. Ein Desperado nach dem andern hüllte sich in seine Decke und legte sich zum Schlafen auf den Boden. Auch Red Jim, nachdem er eine Wache für seinen Gefangenen ernannt hatte, legte zuletzt sich neben seinem Pferde auf den Boden, den Zaum um die Hand gewunden.

Der Wächter zog sich in die Felsschlucht zurück, wohl um sich vom Zustande des gefesselten Tom Blackburn zu überzeugen. Dann setzte er sich am Eingang der Schlucht nieder, welche wohl achtzig bis neunzig Schritt vom Lager entfernt war.

Ich war der letzte von Allen, der sich legte, aber nicht um zu schlafen. Ich mußte Tom retten, ihn in die Hände dieser Galgenvögel zu lassen, schien mir schlimmer als Mord zu sein. Mit wachsamem Auge und Ohr wartete ich und schmiedete Pläne. Eine Stunde verging.

Das Feuer war nahezu niedergebrannt und dem Erlöschen nahe, von dem Schnarchen und tiefen Athmen um mich wußte ich, daß Alles mit Ausnahme der Wache schlief.

Nun war, wenn überhaupt möglich, der Augenblick zur Ausführung meines Planes gekommen.

Ein Erwachen heuchelnd, erhob ich mich, streckte und reckte mich und ging langsam der Schlucht zu, wo Tom am Felskegel gebunden war. Bei meiner Annäherung wandte sich die Wache gegen mich und legte warnend die Hand an die Büchse. Ich lächelte und rief ihm mit leiser Stimme zu: „Schieß nicht! — Ich kann nicht schlafen und wollte Dich fragen, ob wir nicht mit einander plaudern können, um uns die Langeweile zu verkürzem?“ Mit dieser Frage war ich ihm schon nahe gerückt, worauf er mit einer mir unverständlichen Aeußerung neben sich Platz machte, so daß ich mich zu ihm setzen konnte.

Er war ein starker, robuster Kerl, einem Herkules an Größe gleich, der große Körperstärke verrieth. Seine Waffen, eine Büchse und ein Messer, hatte er neben sich gelegt, musterte und verfolgte mich aber in allen meinen Blicken und Bewegungen mit Argusaugen.

Ich begann die Unterhaltung, indem ich von dem Erfolge der Jagd und den Mineaussichten sprach, erhielt aber nur kurze Antworten, welche nur wenig Interesse für mich und meine Unterhaltung verriethen; dann lenkte ich vorsichtig das Gespräch auf Tom und sondirte bei ihm, ob ein Bestechungsversuch behufs Freilassung des Gefangenen möglich sei.

Jetzt schenkte er meinen Reden mehr Aufmerksamkeit und als ich schließlich zum Hauptpunkte kam und ihn fragte, ob er, wenn ich ihm genügend Gold zu liefern vermöchte, Tom freigeben würde, antwortete er nach kurzer Ueberlegung: „Ja.“

„Wie viel verlangst Du?“ fragte ich. „Sprich schnell; wir müssen ebenfalls Pferde haben!“

„Wie viel hast Du denn, Du Grünhorn?“ antwortete er. „Aber das brauch’ ich nicht zu wissen! — Ich will Dein Gold zur Sicherheit aufbewahren und Dich morgen früh dem Kapitain überliefern.“

Mit diesen Worten legte sich auch sein Arm mit eiserner Gewalt um mich und mit einem Ruck war ich zu Boden geworfen. Doch wenn ich auch bedeutend schwächer war, als mein Gegner, so war ich doch kein Kind und leistete verzweifelten Widerstand. Doch das half mir nichts, er war mir zu sehr überlegen, so daß ich schließlich fast athemlos vor ihm liegen mußte. Seine linke Hand packte meine Gurgel, die andere ergriff das lange Messer und Gier, Wuth und Mord funkelten aus seinen Augen, welche sich in die meinigen bohrten.

Für einen Augenblick sahen wir uns Beide erschöpft an, dann bog er sich über mich und fragte mit gedämpfter Stimme: „Wo hast Du Dein Geld? Sag’s oder ich bringe Dich um!“

Da fühlte ich seine Hand sich leise von meiner Gurgel lösen, er schlug nach Etwas am Boden und stieß dabei einen schrecklichen Fluch aus. Das Messer blitzte aber noch in seiner Rechten über mir und starr fast vor Entsetzen, erwartete ich den Todesstoß. — Da hörte ich ein scharfes Klappern dicht neben mir — es überlief mich kalt und ich fühlte eine Schlange astig über meine Hand sich ringeln. —

Als ob ein Gott mir den Gedanken pfeilschnell eingegeben, ich sagte mir, mein Gegner sei von einer Klapperschlange gebissen, die durch unser Geräusch aus ihrem Versteck gejagt war. Auch er mußte wissen, was mit ihm geschehen sei, denn schon athmete er schwer und wurde leichenblaß.

„Whisky! ich muß Whisky haben oder ich sterbe!“ so rief er und versuchte sich von mir zu erheben, um zum Lager zu eilen. Nun aber hielt ich ihn mit aller Gewalt mit einer Hand an der Gurgel fest, mit der anderen Hand packte ich ihn mit fast übermächtiger Kraft. Konnte ich ihn nur so lange halten, bis das Gift zu wirken begann, so waren Tom und ich gerettet. Ein Kampf auf Leben und Tod begann, doch ich war nun der Kaltblütigere.

Die scharfe Klinge des Messers meines Gegners brach. Gott sei Dank, jetzt konnte er nur mit seinen Händen ringen. Ich hielt ihn nieder am Boden, bis ich an seinen zitternden Muskeln, an seiner unstäten Hand und den aus den Höhlen tretenden Augen bemerkte, daß das Gift zu wirken begann. Mit Anstrengung aller meiner Kräfte warf ich mich nun auf ihn, knebelte und band ihn mit seiner eigenen Schärpe und — war frei!

Oh, wie jubelte das Herz in der Brust! — Ich kroch zu Tom. — Wen’ge Schritte genügten, um ihn ebenfalls frei zu machen. Er war stummer Zeuge des Kampfes gewesen; hatte die Klapperschlange bemerkt und wußte Alles. Als er sich erhob, ergriff er meine Hand und drückte sie. Dann, ohne eine Wort zu sagen, zeigte er auf einen Steinhaufen unweit des Platzes, wo der gebundene Wächter lag.

Ich wendete mich dahin und sah aus jeder Ritze und aus jeder Felsspalte Dutzende von Klapperschlangen hervorkriechen und sich über das Thal verbreiten. Tom kehrte sich zu mir und flüsterte: „Euer Kampf hat sie aufgescheucht; sie werden jeden Mann hier umbringen! — Wir befinden uns hier in dem sogenannten Klapperschlangenthal, von dem so viel erzählt wird!“ Dann nahm er meinen Arm und führte mich schnell durch den Thalkessel nach dem Platze, wo die Pferde standen. Wir schwangen uns Jeder auf ein Pferd, ritten vorsichtig aus dem Thale, und galoppirten davon. — Wir waren frei!

Red Jim wurde seitdem nicht mehr gesehen. Einige Jahre später gelangte nach Red Water Run der Bericht, daß in einem einsamen Thale westlich von dort die Skelette von zwölf Personen gefunden seien. Man habe noch weiter nachsuchen wollen, doch wegen der vielen Klapperschlangen in dem Thale mußte zur eigenen Sicherheit jede weitere Nachforschung aufgegeben werden.

---

bemerkt, „erfolgversprechende Unterhandlungen zwischen den beiden konservativen Fraktionen und den Nationalliberalen über die noch rückständigen Streitpunkte im Gang." Hiernach scheinen sich die Nationalliberalen darüber zu freuen, mit den Konservativen an einem Entwurf mitarbeiten zu dürfen, dessen Zustandekommen, wie gestern auseinandergesetzt, ein erster Erfolg der Reaktion gegen den modernen Staatsgedanken sein würde. Und von diesen „erfolgversprechenden Verhandlungen" der Nationalliberalen mit den Reaktionären berichtet ihr Organ in derselben Nummer, in der es wegen der Synodalgesetznovelle gewaltig auf die Stöckerschen Konservativen und die Freikonservativen schilt, die sich „immer mehr zu einem matten Schweif der Hochkonservativen" entwickeln. Kann man sich über den Uebermuth der Junker in Glaubens- und politischen Sachen noch wundern, wenn man sieht, daß die Nationalliberalen ihnen bei ihren reaktionären Plänen die Unterstützung fast aufdrängen?!

Der Krieg der Offiziösen untereinander wird immer interessanter. Der „Hamb. Korresp." ist dasjenige Blatt, dessen sich wohl die Offiziösen des Reichskanzlers wie die Offiziösen des Finanzministers Miquel mit Vorliebe bedienen. Insbesondere gehört auch Abg. Geheimrath v. Zedlitz zu den Mitarbeitern des „Hamb. Korresp.". Wir hatten berichtet, daß der „Hamb. Korresp." zur Darlegung des engen Zusammenhanges zwischen der Reichspolitik und der Auffassung der preußischen Regierung Mittheilung davon machte, daß in Folge des Einspruchs der preußischen Regierung gegenüber dem Reichskanzler die Prolongirung der Zuckerprämie fallen gelassen wurde und daß umgekehrt in Folge Einspruchs des Reichskanzlers die preußische Regierung von der Ausnahmestellung der Provinz Posen bei den Landwirthschaftskammern Abstand genommen hat. Jetzt erklärt die „Nordd. Allg. Ztg." lakonisch, daß beide Mittheilungen des „Hamb. Korr." der Begründung entbehrten.

Vom Doweschen Panzer. Am 28. April wurde der bekannte Dowesche Panzer einer Anzahl Offiziere vom Kriegsministerium in Berlin im Wintergarten „im Feuer" vorgeführt. Das Resultat des Versuches ist unsern Lesern inzwischen mitgetheilt worden. Wenn neuerdings an den Vorgang neue Hoffnungen geknüpft werden und dem Panzer eine große Zukunft wahrgesagt wird, so müssen wir dem gegenüber unser Bedenken geltend machen. Als Bekleidung des Mannes zum Schutze gegen Infanterie- und Shrapnelfeuer ist der Panzer zu schwer, so daß auf diesem Gebiete ihm jedenfalls keine große Zukunft bevorsteht. Anders verhält es sich unter Umständen, in denen der Panzer als Deckungsmittel verwendet werden kann, also namentlich in Defensivstellungen. Hier kann er, als Schild verwendet, Dienste leisten, die die Spatenarbeit weit übertreffen. Er deckt besser gegen Infanterie- und Shrapnelfeuer als Erdaufwürfe; es kann eine Form gefunden werden, welche die Herstellung von langen, zusammenhängenden, sich jeder Geländegestaltung anschmiegenden Linien gestattet und zwar schneller, wie es mit dem Spaten möglich ist. Diese Linien können wieder durch die Farbe des Panzers sehr schwer erkennbar gemacht werden 2c., so daß sie nur schwer gesehen und beschossen werden können. Außer im Positionskriege kann der Panzer daher im Festungskriege verwendet werden, besonders wenn es sich um Veränderungen in den Infanterie-Vertheidigungs-Anlagen handelt. Sind die Panzerlinien indessen erst erkannt, dann würden sie durch wenige Granatschüsse bald jeden Werth verlieren. Da aber Positionsschlachten auch im Feldkriege der Zukunft zu erwarten sind, so kann der Panzer unter Umständen sich auch in diesem bewähren. Wir glauben, daß dies die Gesichtspunkte sind, welche militärischerseits obwalten, jedoch würde alles Weitere in erster Linie vom Kostenpunkt der Massenherstellung abhängen. Der Dowesche Panzer würde dann eine Verbesserung der bekannten „Dänischen Schilde" darstellen, die, wie man weiß, in der dänischen Armee eingeführt sind und auch in Frankreich viele Anhänger haben.

Die Untersuchung, welcher der angebliche Spion Herr v. Seel in Marseille unterworfen ist, scheint festgestellt zu haben, daß es sich nicht um einen Spion handelt, daß der Verhaftete im Gegentheil an einem gewissen Verfolgungswahnsinn leidet, indem er sich einbildet, daß zahlreiche Feinde ihm keinen Augenblick Ruhe lassen und ihn besonders mit Insekten aller Art überschütteten. So habe er in Genf einen Barbier heftig angefahren, weil er ihn durch den Zerstäuber mit Insekten übergossen habe. Die bei ihm vorgefundenen, so sehr verdächtigen Papiere sind dem Lehrer der deutschen Sprache am dortigen Lyceum zum Uebersetzen vorgelegt worden, und der sprachkundige Mann hat festgestellt, daß darin nur harmlose Dinge enthalten sind und daß sie mit französischen Mobilmachungs- und Festungsplänen nichts zu thun haben. Auch die „Generalstabskarte" ist jetzt, nach der K. Z., als eine alte Wegkarte der Alpen von 1872 entziffert worden. Somit verflüchtet sich die ganze schöne Spionengeschichte wieder einmal in eitel Dunst.

Abgeordnetenhaus. Zur Berathung steht zunächst der Entwurf betr. die Rechte des Vermiethers an den in die Miethsräume eingebrachten Sachen. Darnach soll das Zurückbehaltungsrecht des Vermiethers sich nicht auf die der Pfändung nicht unterworfenen Sachen erstrecken. — Der Entwurf ruft eine lebhafte Debatte hervor; während Abg. Rintelen (Ctr.) den Entwurf vertheidigt, wird derselbe von anderer Seite darunter auch vom Abg. Im Walle (Ctr.) als bedenklich und als in die Rechte des Vermiethers, besonders in Berlin, tief einschneidend, bezeichnet. Von mehreren Rednern wird der Wunsch geäußert, den Entwurf einer Commission zu überweisen. Der Regierungskommissar meint, der Entwurf solle sich nicht auf das Verhältniß zwischen Pächter und Verpächter erstrecken. Der Entwurf sei ein Nothbehelf, um den in den Miethsverhältnissen zu Tage getretenen Uebelständen abzuhelfen. Die Vorlage geht schließlich an die Justizkommission. — Es folgt dann die Interpellation Dr. Knese und Knebel (ntl.), ob die Regierung geneigt sei, in Landestheilen, wo ein Bedürfniß vorhanden ist, Zwangsversicherungen gegen Viehverluste einschließlich der durch Maul- und Klauenseuche herbeigeführten, durch ein Gesetz zu ermöglichen. — Der Minister v. Heyden erklärt, eine alle Thiere umfassende Zwangsversicherung sei zur Zeit nicht ausführbar. Eine solche Versicherung würde für die Einzelnen sehr theuer sein, hätte aber für die kleinen Landwirthe besondere Vortheile. Im Seuchenfall würde die Regierung besondere Maßnahmen ergreifen. — Es folgt die Interpellation v. Mendel-Steinfels, ob die Regierung beabsichtigt, durch besondere Maßnahmen die Uebertragbarkeit ausländischer Viehseuchen auf inländisches Vieh zu verhindern? Der Minister erklärt, Grenzsperren würden nicht helfen; über eine Quarantäne schweben Erwägungen. Die Errichtung von großen Schlachthäusern an der Grenze sei unzweckmäßig. Im Uebrigen verfolge die Regierung aufmerksam die fremden Seuchen. Nächste Sitzung Freitag.

Zum Handelsprovisorium mit Spanien schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.", es sei als eine grobe Selbsttäuschung, wenn nicht als etwas schlimmeres zu bezeichnen, wenn die spanische Opposition es als erreichbares Ziel darstellt, nach Verwerfung des Vertrages neue Vertragsverhandlungen mit Deutschland auf anderer, für Spanien günstigerer Grundlage wieder aufzunehmen. Hiervon kann nicht die Rede sein. Der geschlossene Vertrag stellt die äußerste Grenze dar, bis zu der die deutsche Regierung der spanischen entgegen zu kommen vermag. Erklärt die spanische Volksvertretung diese Abgrenzung für unannehmbar, so würde damit nach zweijähriger Verhandlung die Unmöglichkeit einer Verständigung konstatirt. Der Ablauf des Provisoriums bedingt für Deutschland die Anwendung des autonomen Tarifs. Wie sich dann die handelspolitischen Beziehungen zwischen beiden Ländern gestalten, wird von der Haltung der spanischen Regierung und in erster Reihe von derjenigen der spanischen Cortes abhängen.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 2. Mai. Der „Voss. Ztg." wird aus Kapstadt gemeldet, es seien Nachrichten aus Damaraland eingetroffen, die deutschen Behörden hätten den Häuptling Hendrik Witboi in dem Glauben, er wolle sich ergeben, Amnestie angeboten, die dieser indeß verächtlich mit dem Bemerken zurückgewiesen hätte, er wolle weder die Autorität der deutschen Regierung anerkennen, noch die Waffen seiner Anhänger ausliefern. Major a. Francois schicke sich daher an, Witboi neuerdings anzugreifen.

* **Stuttgart**, 2. Mai. Der 1. Mai ist hier, wie im ganzen Lande, ruhig verlaufen. Die Sozialdemokratie hielt die üblichen Versammlungen mit Festreden und Gesängen ab. Die hiesige sozialdemokratische Versammlung nahm einstimmig eine Resolution an, in welcher der Verfassungsreformentwurf verworfen und die Schaffung einer einzigen Volkskammer verlangt wurde.

* **Plauen**, 2. Mai. Die Reichstagswahl für den Wahlkreis Plauen wird voraussichtlich am 6 Juni stattfinden. Es werden mindestens vier Kandidaten aufgestellt. Kandidat der Freisinnigen ist Dr. v Petrikowski-Plauen.

* **Freiburg, i. Br.**, 2. Mai. Zweihundert streikende Maurer überfielen gestern Abend 60 von Basel angekommene Maurer. Es entstand eine gewaltige Prügelei, in deren Verlauf Architekt Schmidt, und Kuß, die mit Todtschlag bedroht, aus Revolvern Feuer gaben, durch Pickeln schwer verletzt wurden. Zahlreiche Verhaftungen sind vorgenommen worden.

* **Breslau**, 2. Mai. Die Maifeier ist in ganz Schlesien ruhig verlaufen, nur in Freiburg, wo Abends ein Umzug der Arbeiter mit Gesang und rothen Fackeln stattfand, wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen und dann der Zug zerstreut. Ein früherer Glöckner, welcher auf dem Kirchthurm eines Nachbardorfes eine rothe Fahne anbrachte, wurde verhaftet.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 2. Mai. Nach einer Meldung der „Polit. Corresp." wird das Englische Mittelmeergeschwader unter dem Kommando des Generals Sir Michael Culme Seymour die Adriahäfen Oesterreich-Ungarns besuchen und zwar die erste Schiffsdivision die Häfen von Pola, Zara, Klek und Cattaro. Die zweite Division Triest, Fiume, Spalato und Ragasy. — Nach einer Budapester Meldung der „Polit. Corresp." legt die ungarische Regierung nach wie vor das größte Gewicht auf das Zustandekommen der Valutavorlage in diesem Sessions-Abschnitte und erwartet mit lebhaftem Interesse deren baldige Erledigung im österreichisch-ungarischen Parlamente. Die veröffentlichten Vorschläge der österreichisch-ungarischen Bank ändern nichts an dieser Absicht der ungarischen Regierung, weil die Valutavorlage mit denselben nicht unmittelbar zusammenhängt und die Interessen der Finanzverwaltung durch die gegenwärtige Valutavorlage allen Eventualitäten gegenüber vollkommen gewahrt erscheinen.

Prag, 2. Mai. In einem dem Prinzen Gottfried Hohenlohe gehörenden Palais am Marienplatz entdeckte die patrouillirende Polizei heute in den ersten Morgenstunden an einem Fenster zu ebener Erde eine mit Schießpulver und chemischen Substanzen gefüllte Bombe. Ein zu Boden hängender Draht war derart angebracht, daß jeder Passant durch Anstoßen die Bombe herabschleudern und zur Explosion bringen konnte. Gegenüber dem Palais ist die philosophische Fakultät und die Bibliothek der deutschen Universität untergebracht. Die Polizei entfernte behutsam die Bombe, so daß kein Unglück geschehen ist. — In der mechanischen Weberei von Jakob Pick zu Nachod ist heute eine mit Eisenstücken und Pulver gefüllte Bombe gefunden worden. Man vermuthet einen Racheakt, weil die Fabrik gestern in Betrieb gewesen.

Italien.

Rom, 2. Mai. Wie erwartet, verlief die Maifeier in Rom und ganz Italien auf die denkbar ruhigste Weise. An die Maifeier erinnerte hier eigentlich nur der Umstand, daß mit einziger Ausnahme zweier Blätter keine Zeitung erschien. An dem Meeting, das die Sozialisten in der Campagna abhielten, nahmen circa tausend Personen Theil. Einige Sozialistenführer wie Andrea Costa hielten Reden. Im Uebrigen trug das Meeting den Charakter eines harmlosen Volksfestes mit Vertilgung großer Massen Weines. Abends wurden noch in einigen Vereinen schwachbesuchte Vorträge über die Bedeutung des ersten Mai's gehalten, aber nirgend kam es auch nur zur geringsten Unordnung oder Verhaftung. Nur in Bologna war die Polizei genöthigt, ein Meeting von sogenannten Anarchisten, die im Grunde nur harmlose Schwätzer sind, aufzulösen. Trotz der Aufforderung des Sozialisten-Komitees wurden nirgends die Geschäfte geschlossen. In Mantua fand die Polizei im Atrium des Kasinos eine Bombe, die sich bei der Untersuchung jedoch als leer erwies. Aus Genua kommt die abenteuerliche aber sichere Nachricht, daß gestern vor dem Hafen Genuas ein französisches Kriegsschiff erschien und manövrirte. — Vor überfülltem Saale begann am Mittwoch der Prozeß der Banca Romana. Die Hauptangeklagten, besonders der greise Ex-Senator Tanlongo, der Kassirer Lazzaroni und der Ex-Direktor im Handelsministerium Monzilli wurden bei ihrem Eintreten allseitig auf das Lebhafteste begrüßt. Man schüttelte ihnen sogar die Hände, als wären sie die ehrenwerthesten Leute von der Welt. Die Angeklagten sind schwarz gekleidet. Tanlongo und Lazzaroni scheinen niedergeschlagen, ja Tanlongo muß, wenn er sich erheben will, von Gendarmen gestützt werden. Dagegen legt Monzilli, der auch jetzt der vollkommenste Elegant ist und gelbe Glacéhandschuhe trägt, vorzüglichen Humor an den Tag.

Frankreich.

Paris, 3. Mai. Die Polizei verhaftete in vergangener Nacht den Anarchisten Renard und zwar wegen einer von demselben gehaltenen aufreizenden Rede.

Rußland.

Petersburg. 2. Mai. Die Hochzeit des Großfürsten-Thronfolger wird erst im Herbst stattfinden. Alle Gerüchte von einer Drei-Kaiser-Zusammenkunft werden in Hofkreisen auf das Bestimmteste widerlegt.

Aus aller Welt.

Durch Unvorsichtigkeit entstand vor einigen Monaten in der Kerkstraat in Amsterdam in der Wohnung einer jüdisch-russischen Familie eine Feuersbrunst, der vier Menschenleben zum Opfer fielen. Freitag Abend spielte sich, unweit der früheren Unheilsstätte, wieder dieselbe Szene ab. Der russische Schuhmacher Simutjan warf eine Petroleumlampe um, deren Inhalt das von ihm bewohnte Zimmer alsbald in Flammen setzte, er selbst mit seiner Frau konnte sich retten, aber in dem über ihm liegenden Stockwerk verbrannten vier Kinder im Alter von 1 bis 4 Jahren, die nicht mehr gerettet werden konnten, weil die brennende hölzerne Haustreppe den Zugang verhinderte.

Kleine Chronik. In der Farbeholzfabrik von Waitz u. Renner in Hammerbrook ereignete sich heute Nachmittag eine furchtbare Kesselexplosion. Ein Mann wurde getödtet, sieben schwerverletzt, mehrere werden vermißt und sind vermuthlich unter den Trümmerhaufen begraben. Die Explosion richtete bedeutenden Schaden an. — Zehn Kilometer vor Amsterdam stieß der aus Brüssel kommende Expreßzug mit einem Güterzug zusammen. Die auf dem Letzteren lagernden Petroleumfässer fingen Feuer. Neun Personen wurden verwundet. Von dem Personenzug sind nur drei Wagen unbeschädigt geblieben. — Die große Seilerei des Schiffsarsenals in Toulon ist abgebrannt. Der Schaden beträgt 5 Millionen Mk.

Von der russischen Grenzwache erschossen. Die „Krakauer Reforma" berichtet: Dieser Tage ist der Bauernbursche Tyabelek aus Surow an der Weichsel nach dem russischen Ufer übergesetzt, wo er einem bäuerlichen Schmuggler einen Sack mit kleinen Messerchen übergab. Die russische Grenzwache ergriff Tyabelek und stürzte denselben in die Weichsel. Er erreichte schwimmend das galizische Ufer, wurde jedoch auf demselben von der russischen Grenzwache mit einem Schusse getödtet. Die Mielecer Behörde hat hierüber der Statthalterei Bericht erstattet. Wie Wiener Blätter berichten, hat die österreichische Regierung eine energische Untersuchung eingeleitet.

Eine „Gefälligkeit" ist einem gutmüthigen, in der Gegend von Meerane (Sachsen) wohnenden Weißwaarenhändler übel bekommen. Derselbe leistete für einen Geschäftsfreund Bürgschaft in Höhe von 500 Mk., ließ sich aber bereden, um die Sache kurz zu machen, ein unausgefülltes Wechselblanquet zu unterschreiben. Der Geschäftsfreund setzte auf dasselbe jedoch statt 500 Mk. 15,000 Mk. und machte Bankerott. Der gutmüthige Weißwaarenfabrikant sollte jetzt plötzlich den Wechsel einlösen und war gezwungen, vorgestern ebenfalls seine Zahlungen einzustellen.

Nachrichten aus den Provinzen.

Berent, 2. Mai. Herrn Landrath Geh. Regierungsrath Engler wurde bei dem heutigen 50jährigen Amtsjubiläum von einer Deputation der städtischen Behörden folgende, in dem Atelier der Gebr. Zeuner zu Danzig kunstvoll hergestellte Adresse überreicht: „Heute ist ein halbes Jahrhundert seit dem Tage verflossen, an welchem Sie, hochverehrter Herr Jubilar, in den Dienst unseres Königs und Vaterlandes getreten sind. Welche Bedeutung dieser Tag auch für die Geschichte unserer Stadt hat, der Sie seit mehr als 40 Jahren angehören und welche sich mit Dankbarkeit rühmt, Sie als ihren Ehrenbürger zu besitzen, vermag nur zu würdigen, wer die Entwicklung derselben auf allen Gebieten des communalen Lebens in den letzten Jahrzehnten verfolgt hat. Mit Flammenschrift hat sich der Name Engler in die Geschichte unserer Stadt eingegraben, um auch bei den kommenden Geschlechtern nicht zu erlöschen. Die großen Aufgaben, welche die Stadt insonderheit auf dem Gebiete des Verkehrswesens und der Schulen bei verhältnißmäßig geringen Mitteln und trotz ihrer Kleinheit zu lösen im Stande war, hat sie überall Ihrer Initiative und Ihrem kräftigen nachhaltigen Eintreten für ihre Interessen an maßgebender Stelle zu danken. Ihre Stadt Berent will daher in der langen Kette der Gratulanten nicht fehlen, die heute Ihnen Glückwünsche darbringen. Ist es doch unsere Stadt, in der Sie nahezu Ihr ganzes Leben zugebracht, in der Sie Ihr reiches Familienglück genossen, mit der selbst Sie wie mit einer Familie verwachsen sind und deren Gang Sie wie ein Vater beobachtet und geleitet haben. Unsere heutigen Wünsche fassen wir in die Worte zusammen: Möge diese allweise Vorsehung Sie und Ihre uns allen so werthe Familie uns noch lange, lange in dauernder Gesundheit erhalten zum Heil und Wohle unserer Stadt, die, Herr Jubilar, mit wahrhaftem Stolze und in aufrichtiger Dankbarkeit auf ihren Ehrenbürger blickt." — Die Adresse zeigt auf ihrer ersten Seite neben der Widmung eine allegorische weibliche Figur, eine Gedächnißtafel in der Hand haltend, mit den Jahreszahlen 1844—1894. Drei kleine Putten umschweben das Berenter Stadtwappen. — Die Theilnahme an dem Feste selber war eine allgemeine und hatte sich die Stadt, deren Ehrenbürger Herr Geheimrath Engler ist, festlich geschmückt. Als Ehrengäste waren unter anderen anwesend die Herren Oberpräsident von Goßler, Regierungs-Präsident von Holwede und Landschafts-Direktor Albrecht. Von Sr. Majestät dem König ist dem Jubilar der Rothe Adlerorden 2 Klasse mit der Krone verliehen worden. Von außerhalb trafen zahlreiche telegraphische Glückwünsche ein, darunter ein solches von dem Herrn Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg und von der freiconservativen Partei des Abgeordnetenhauses.

Thorn, 1. Mai. Die Thorner Blätter drucken heute die gestrige Meldung der Berliner „Post" über die Verhaftung eines angeblichen jungen Spions ab mit dem Bemerken, daß sie darüber bisher absichtlich geschwiegen hätten. Die „Th. Ostd. Ztg." schreibt dabei: „Die Verhaftung, die am Anfang der vorigen Woche vorgenommen wurde, erregte naturgemäß in den betheiligten Kreisen berechtigtes Aufsehen, doch hatten wir anfänglich davon keine Notiz genommen, weil es sich nach unserer Meinung nur um einen unüberlegten Jugendstreich handelte, denn der betreffende Schüler soll die von ihm angefertigten Zeichnungen durchaus nicht geheim gehalten, sondern damit vor anderen Schülern sogar renommirt haben."

[=] **Aus dem Schlochau-Flatower Wahlkreise**, 3. Mai. Die heute von dem Redakteur der „Staatsbürger Zeitung", Herrn Brause, in Krojanke einberufene Wählerversammlung wurde von 300 Personen besucht und mit einem enthusiastischen Hoch auf den Landesherrn eröffnet. Es mußte sodann auf Veranlassung des Einberufers der Redakteur des „Schneidemühler Tageblatts", Herr Wenzel, der bei Gelegenheit der Ahlwardt'schen Rede vor 14 Tagen in seinem hierüber verfaßten Bericht vielfach der Wahrheit widersprochen haben soll, veranlaßt werden, das Lokal zu verlassen. Hierauf führte der Reichstagsabgeordnete Werner in ruhiger Weise die Forderung der deutschen Reformpartei unter Berücksichtigung einzelner Berufsstände vor. Schutz der produktiven Stände, namentlich des Bauernstandes, Einführung zeitgemäßer Innungen, Erhöhung der Gehälter für Subalternbeamte und Lehrer, Erstrebung der progressiven Steuer, Beseitigung der Konkursausverkäufe, der Wanderlager, der Differenzgeschäfte an der Börse, des Rechtsanwaltszwanges, sowie Herabsetzung der Gerichtskosten, waren die Punkte, über welche er zur Hauptsache referirte. Der von der antisemitischen Partei aufgestellte Reichstagskandidat, Herr v. Mosch, der alsdann das Wort ergriff, beschränkte sich im Wesentlichen auf Ergänzungen des Vortrags seines Vorredners. Dem Sozialdemokraten Schlichtholz-Flatow, der sich an der Discussion betheiligte, wurde wegen beleidigender Aeußerungen das Wort entzogen. Mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland wurde die Versammlung geschlossen.

Aus Ostpreußen, 1. Mai. Auf dem Gebiete der Torfstreufabrikation sind in unserer Provinz Erfolge zu verzeichnen, die von keiner Fabrik anderer Landestheile übertroffen werden. Das Verdienst, den ersten Anlaß zu diesem Gewerbebetriebe gegeben zu haben, gebührt der „Ostpreußischen Torfstreufabrik, Actiengesellschaft zu Heydekrug," welche im Wettkampfe mit der Concurrenz auf allen landwirthschaftlichen Ausstellungen siegreich hervorgegangen und stets mit den ersten Preisen bedacht worden ist. Durch diese günstigen Resultate angeregt, wurde die Torfstreufabrikation auch an anderen Orten unserer Provinz aufgenommen, so in Schmalleningken, Matteninken, Heinrichsfelde und Ludwigsburg.

Lokale Nachrichten.

Elbing, 4. Mai.

* **Muthmaßliche Witterung** für Sonnabend, 5. Mai: Vielfach heiter, trocken, steigende Tageswärme, lebhafter Wind.

R. S. **Das Todesurtheil der Kindesmörderin** Wilhelmine Schubert aus Deutsch-Eylau wurde am 1. Mai vom zweiten Strafsenate des Reichsgerichts bestätigt. Die Angeklagte, ein Dienstmädchen, wurde vom Schwurgericht Elbing nach dreitägiger Verhandlung wegen Mordes am 10. März d. J. zum Tode verurtheilt. Nach dem Wahrspruch der Geschworenen wurde sie schuldig befunden, am 27. September 1892 in Gemeinschaft mit dem Musketier Eduard Matthä ihr 4 Tage altes Kind ermordet zu haben. Die Angeklagte focht das Urtheil aus dem Rechtsmittel der Revision an und rechtfertigte dieselbe mit der Rüge der Verletzung formeller Rechtsnormen und der Militärstrafprozeßordnung. Auch fühlte sie sich beschwert durch Verletzung des Gesetzes im Allgemeinen. Der Antrag der Königlichen Staatsanwaltschaft, dem Zeugen Matthä zu eröffnen, daß gegen ihn ein rechtskräftiges Urtheil vorliege (um ihn dadurch zu einem offenen Geständniß als Zeuge gegen die Schubert zu veranlassen) wurde auf Widerspruch des Vertheidigers der Angeklagten abgelehnt. Die Revision erblickte darin eine Verletzung der Militärstrafprozeßordnung, da in Gemäßheit derselben das vorliegende Urtheil geheim zu halten wäre. Ein Einfluß auf den Spruch der Geschworenen konnte nicht ausbleiben. Die Angeklagte fühlte sich schließlich auch dadurch beschwert, daß der Antrag der Kgl. Staatsanwaltschaft ohne Begründung abgelehnt worden sei. — Gegen die Revision ist eine Gegenerklärung eingelaufen, die dem Reichsgericht rechtzeitig vorgelegt wurde und infolgedessen Berücksichtigung finden konnte. Aus derselben ist zu erwähnen die Erwiderung auf die Rüge der Verletzung der Militärstrafprozeßordnung. Der Antrag der Kgl. Staatsanwaltschaft bezweckte gar nicht, dem Zeugen Matthä den Inhalt des allerdings geheim zu haltenden Urtheils gegen ihn mitzutheilen, sondern ihm nur die Thatsache vor Augen zu führen, daß über ihn bereits ein Urtheil gefällt sei, das durch seine Aussagen als Zeuge gegen die Schubert nicht mehr irritirt werden könne. In Uebereinstimmung mit dem Antrage der Reichsanwaltschaft erkannte der Senat: die Revision der Angeklagten Schubert gegen das Urtheil des Schwurgerichts Elbing vom 10. März d. Js. wegen Mordes wird verworfen und der Beschwerdeführerin die Kosten des Rechtsmittels auferlegt. Ueber die Art, wie der Vorderrichter den Antrag der Kgl. Staatsanwaltschaft behandelte, stand nur dieser ein Recht zu, sich zu beschweren, nicht aber der Angeklagten, denn weder diese noch ihr Vertheidiger gaben in der Hauptverhandlung zu erkennen, daß sie den Antrag zu dem ihrigen machten. Auf der Ablehnung eines Antrages der Staatsanwaltschaft kann aber ein Urtheil nie beruhen. Ueber eine etwaige Verletzung der Militärstrafprozeßordnung hatte sich die Angeklagte gar nicht zu beschweren, da sie selbst nach derselben gar nicht verurtheilt wurde.

* **Turnverein.** Gestern am Himmelfahrtstage unternahm der hiesige Turnverein seine erste diesjährige Frühturnfahrt. Um 6 Uhr versammelte man sich an der höheren Töchterschule hierselbst, und darauf fand gemeinsamer Marsch nach Vogelsang statt. Nach einstündiger Rast, in welcher Zeit man den schönen, wohlklingenden Weisen der Liedertafel mit Interesse zugehört hatte, erfolgte der Aufbruch. Durch das im frischen Grün prangende Hummelthal, ging es nach Preusch. Mark, über Grunauer Wüsten, Serpin, und oft benutzte man die Gelegenheit, durch kurze Rast, das sich durch klares Wetter darbietende Panorama zu genießen. In Serpin fand ein längerer Aufenthalt statt, welcher dazu benutzt wurde, den leiblichen Bedürfnissen durch ein Frühstück gerecht zu werden, das nach dem anstrengenden zweistündigen Marsch vorzüglich mundete. Unter sicherer Führung legte man den Weg nach Rogau zurück. Nach kurzer Rast daselbst ging es bergab nach Güldenboden, wo der fahrplanmäßige Mittagszug zur Rückfahrt nach Elbing bestiegen wurde. Ein recht erfreuliches Zeichen ist es, daß die Turnfahrten auch von älteren Turnern gewürdigt werden, es nahmen an der Turnfahrt im

Ganzen 28 Mitglieder, darunter viele verheirathete Theil. Einige derselben machten sich das Vergnügen, den Weg von Güldenboden nach Elbing zu Fuß zurückzulegen.

* **Die Liedertafel** unternahm am gestrigen Himmelfahrtstage ihren üblichen Frühspaziergang nach Vogelsang. Die Betheiligung an dem Ausfluge war angesichts des prächtigen Wetters seitens der Mitglieder, deren Angehörigen, sowie sonstigen Sanges- und Naturfreunden eine außerordentlich rege. Nach einigen mit Beifall aufgenommenen Gesangsvorträgen in Vogelsang wurde eine Wanderung durch den bereits fast vollständig im Frühlingsschmuck dastehenden herrlichen Vogelsanger Wald unternommen. Manche heitere Weise gelangte noch im Walde zum Vortrage und war auch dafür Sorge getragen worden, die durstigen Kehlen durch einen guten Tropfen Gerstensaftes zu feuchten.

* **Interessante Anordnung eines Kreisschulinspectors.** Der kommissarische Kreisschulinspector Ritter (Kreisschulinspectionsbezirk Schöneck) hat an die Lehrer seines Aufsichtsbezirkes unter dem 30. April folgendes Ersuchen gerichtet: „Am 2. Mai feiert der Kgl. Landrath, Herr Geh. Regierungsrath Engler sein 50jähriges Dienstjubiläum. In dankbarer Anerkennung seiner Bemühungen um die Hebung des Schulwesens ersuche ich Sie, am genannten Tage seiner in dem Morgengebete zu gedenken." Mit welchen Gefühlen die Lehrer diesem eigenartigen Ersuchen nachgekommen sind, haben wir nicht in Erfahrung bringen können. Unsere Ansicht ging solange dahin, daß allenfalls die Kirchenbehörde befugt sei, diesbezügliche Vorschriften über Fürbitten 2c. für ihre Geistlichen zu erlassen, daß aber ein Kreisschulinspector derartiges verfügt, dürfte bis dahin in unserem Staate noch nicht vorgekommen sein.

* **Zuckersteuerstellen in der Provinz Westpreußen.** Nach dem soeben veröffentlichten Verzeichniß der Zuckersteuerstellen im deutschen Zollgebiet bestehen vom 1. April 1894 ab im Bezirk der Provinzial-Steuer-Direktion in Danzig selbständige Zuckersteuerstellen: im Hauptamtsbezirk Elbing: in Dirschau (für die Zuckerfabriken in Dirschau und Liessau), in Tiegenhof (für Neuteich und Tiegenhof), im Hauptamtsbezirk Thorn: in Kulmsee (für Kulmsee und Neu-Schönsee). Mit anderen Amtsstellen verbunden sind: in Danzig (Hauptzollamt) für die Zuckerfabriken in Danzig, Gr. Zünder und Praust, in Neufahrwasser (Zollabfertigungsstelle am neuen Hafenbassin) für die Fabrik in Neufahrwasser, in Elbing (Hauptsteueramt) für Altfelde, in Marienburg (Steueramt I.) für Sandhof, in Marienwerder (Steueramt I.) für Marienwerder, in Riesenburg (Steueramt I.) für Riesenburg, in Schwetz (Steueramt I.) für Schwetz, in Pelplin (Steueramt I.) für Nichtsfelde und Pelplin, in Sobbowitz (Steueramt I.) für Sobbowitz, in Graudenz (Steueramt I.) für Melno in Thorn (Hauptzollamt) für Unislaw.

* **Die Platzkartengeschichte**, schreibt das „B. T.", welche sich fort und fort in unseren Harmonikazügen abspielt und schon so manche Disharmonie erzeugt hat, erregt insbesondere bei Ausländern eine große Mißstimmung, wenn ihnen plötzlich während der Fahrt die Platzkartengebühr abgefordert wird, obwohl sie im Besitz von Fahrkarten sind, die sie vorbehaltlos zur Fahrt in jeder Art von Zügen auf den diesseitigen Bahnen berechtigen. Es will diesen Passagieren nicht einleuchten, daß sie auf ihre im Auslande gelösten Billets hier noch irgend eine Nachzahlung zu leisten haben. So hatte diese Platzkartenfrage erst dieser Tage wieder auf der Eisenbahn in der Nähe von Gumbinnen einen sehr peinlichen Zwischenfall im Gefolge. Ein Rathsherr aus Reval, der mit seiner Gattin eine Reise nach Deutschland unternahm, hatte in Reval zu diesem Zweck zwei Kurirzug-Fahrkarten erster Klasse nach Königsberg gelöst. In Wirballen verließ das Paar den russischen Kurirzug und bestieg den diesseitigen Anschlußzug, der ein sogenannter Harmonikazug ist. Kurz vor Gumbinnen trat an den russischen Fahrgast ein Schaffner heran, um die Platzgebühr mit 4 Mk. einzufordern. Auf Grund seines Billets, welches ihn zur Fahrt mit diesem Zuge berechtigte, verweigerte der Russe die Zahlung. Der Schaffner zog sich auch zurück, erstattete aber, nach Ankunft des Zuges auf dem Gumbinner Bahnhofe, bei dem Zugführer Anzeige. Dieser erschien denn auch alsbald mit dem Stationsvorsteher im Wagen und forderte den russischen Herrn auf, die 4 Mk. für die beiden Plätze zu erlegen; da derselbe bei seiner Weigerung verharrte, erklärte ihm der Stationsvorsteher höflich aber entschieden, daß er sich, falls Zahlung nicht erfolge, genöthigt sehen würde, den Herren und seine Gattin durch einen Gendarmen aus dem Wagen gewaltsam entfernen zu lassen. Wäre der Herr allein gewesen, so hätte er es wohl auf die Anwendung der Gewalt ankommen und sich aussetzen lassen, mit Rücksicht auf seine Gattin fügte er sich jedoch dem Zwange und zahlte die verlangte Gebühr mit der Erklärung, daß er eben nur der Gewalt weiche. — Daß solche Zwischenfälle nicht geeignet sind, bei Ausländern, die nach Deutschland kommen, eine angenehme Stimmung zu erzeugen, das braucht wohl erst nicht besonders betont zu werden.

* **Bevölkerungsstatistik.** Im Monat April wurden hier 137 Geburten (71 männl. und 66 weibl., excl. 3 Todtgeburten) und 101 Sterbefälle (52 männl. und 49 weibl.) angemeldet. Die Zahl der Eheschließungen belief sich auf 41.

* **Der Großfürst Thronfolger von Rußland** passirte gestern Nachmittag um 2 Uhr 26 Minuten mittelst Sonderzuges auf der Rückreise von Koburg nach Petersburg unsern Bahnhof. Ein Aufenthalt des Zuges war nur auf solchen Stationen vorgesehen, wo ein Maschinenwechsel stattfand.

i. **Die Pfingstferien** dauern in diesem Jahre für alle städtischen Lehranstalten von Sonnabend den 5. bis Mittwoch den 16. Mai. incl.

* **Waldbrand.** Gestern entstand, wahrscheinlich durch fortgeworfenen Cigarrenstummel, auf „Sängershöh" im Pfarrwalde ein kleiner Waldbrand, der jedoch alsbald gelöscht werden konnte.

_ **Gefundene Gegenstände.** In und an einem Entwässerungsgraben in der Nähe des an den Roßwiesen belegenen Eisenbahndamms, wurde gestern Vormittag ein completter Jaquet-Anzug und mehrere andere Kleidungs- und Wäschestücke aufgefunden. Ob diese Sachen von einem Diebstahl, oder Unglücksfall herrühren, hat sich noch nicht feststellen lassen.

i. **Sommerfrische.** Die Sommerwohnungen in Vogelsang, Sanctsouci, Wesseler Mühle und Weingarten haben in diesem Jahre bald Liebhaber gefunden; dieselben sind bereits alle vermiethet.

* **Entscheidung des Reichsversicherungsamts.** Die Frage, ob die Zeit einer mit Erwerbsunfähigkeit verbundenen Krankheit als Beitragszeit in Anrechnung zu bringen ist, wenn der Versicherte während derselben seinen bisherigen Lohn fortbezogen hat, Beiträge für ihn aber nicht entrichtet worden sind, ist in der Praxis sowie in der Literatur bisher verschieden beantwortet worden. Das Reichsversicherungsamt hat sich in einer neuerdings ergangenen Revisionsentscheidung für die Bejahung der Frage ausgesprochen. Der Wortlaut des § 17 Abs. 2 des Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Gesetzes läßt allerdings Zweifel in dieser Richtung zu. Indessen ist nach Analogie der Krankenversicherung zu verfahren, bei welcher es in Theorie und Praxis feststeht, daß das Krankengeld gemäß § 6 Abs. 1 Ziffer 2 des Kranken-Versicherungs-Gesetzes vom 15. Juni 1883 und 10. April 1892 auch dann zu gewähren ist, wenn der erkrankte Versicherte weiter gelöhnt wird. Die Zeit vorschriftsmäßig bescheinigter Krankheit ist also als Beitragszeit in allen Fällen anzurechnen, ohne daß die Behörde die zeitraubende und belästigende Prüfung, ob der Versicherte während der Krankheit Lohn erhalten hat oder nicht, vorzunehmen braucht. Wollte man obige Frage verneinen, so würde man entweder den Arbeiter in der Rente schädigen, oder den Arbeitgeber, der ohnedies in vielen Fällen während der Krankheit den Lohn nur freiwillig und aus Freigebigkeit zahlt, zwingen, Beiträge zu zahlen für eine Zeit, während welcher er die Arbeitskraft des Arbeiters für sich gar nicht verwerthet hat und auch nicht verwerthen konnte. Man würde also dem sozialpolitischen Zwecke des Gesetzes entgehen den Arbeitgeber dahin bringen, daß er den Arbeitern jene Wohltbat der Lohnzahlung künftig nicht mehr zu Theil werden läßt.

i. **Vegetation.** Am 2. Mai, Walpurgis oder nach dem Volksmunde Walprecht, soll sich die Krähe im Roggen verstecken können. In diesem Jahre kann es bequem der Storch thun. Am 1. Mai sollen nach dem Kalender die Veilchen blühen und lange sind wir in diesem Jahre an dem erwähnten Tage schon über die „Veilchensaison" hinweg.

* **Personalien bei der Forstverwaltung.** Der Forstmeister Kalckhoff zu Lautenburg ist auf die Oberförsterstelle Kosel im Regierungsbezirk Oppeln versetzt: die Forst-Assessoren Ernst Hirschfeld und Rözel sind zu Oberförstern ernannt und ersterem die Oberförsterstelle in Lautenburg übertragen worden.

* **Personalien.** Der Intendantur-Secretariatsassistent Voß ist von der Intendantur der 15. Division, zum 1. Juli d. J. zu der Corps-Intendantur des 17. Armeecorps versetzt worden.

* **Zehn Zentner Gold** in Zwanzigmarkstücken wurden am Sonnabend von der Zollkammer Sosnowice nach Warschau befördert. Diese Sendung, welche einen Werth von über 1,300,000 Mark repräsentirte, ist, wie der Oberschlesische Anzeiger konstatirt, für deutsche, nach Rußland ausgeführte Waaren für einen Zeitraum von zehn Tagen.

* **Prämiirung bäuerlicher Wirthschaften.** Wie im vorigen, so sollen auch in diesem Jahre laut Beschlusses des Verwaltungsrathes des Centralvereins westpreußischer Landwirthe vom 17. März 1893 wieder bäuerliche Wirthschaften, welche sich durch rationellen Betrieb besonders auszeichnen, prämiirt werden, und zwar sind diesmal dazu die Kreise Putzig, Graudenz, Dirschau und Konitz ausersehen. Vorläufig sind drei Preise im Gesammtbetrage von 600 Mk. für den Kreis, genügende Concurrenz vorausgesetzt, in Aussicht genommen. Zur Concurrenz berechtigt sind nur Mitglieder von Vereinen, welche dem Centralverein Westpreußischer Landwirthe angehören und deren eigenes oder gepachtetes Areal nicht über 50 Hectar groß ist bezw. nicht über ca. 120 Mk. Reinertrag nach der Veranlagung hat. Anmeldungen müssen bis zum 1. Juni bei der Hauptverwaltung des Centralvereins westpreußischer Landwirthe eingehen.

* **Silberne Hochzeit.** Herr Professor Nagel hierselbst feiert am 7. Mai das Fest seiner silbernen Hochzeit.

* **Robert-Johannes-Abend.** Der rühmlich bekannte Vortragsmeister, Herr Robert Johannes, der in den Städten unserer Provinzen seit einiger Zeit als Rezitator aufgetreten und dessen Leistungen von der Presse ausnahmslos günstig beurtheilt werden, wird am 6. d. M. (Sonntag) in der Bürgerressource einen Vortrags-Abend veranstalten, auf dessen Programm ernste und heitere Vorträge stehen. Der Vorverkauf befindet sich bei Herrn Nadolny (Versuch Nachfolger).

* **Wichtige Entscheidung.** Der Bezirksausschuß zu Königsberg hatte am Sonnabend die Frage zu entscheiden, ob ein Bürger einer Stadt, welcher nicht Preuße ist, das Amt eines Stadtverordneten bekleiden dürfe. Bei den letzten Stadtverordnetenwahlen in Allenstein war der Apotheker Hennings zum Stadtverordneten gewählt, und die Stadtverordneten-Versammlung hatte die Wahl für giltig erklärt. Der Magistrat protestirte dagegen, weil nach der Städteordnung vom 30. Mai 1853 im preußischen Staate nur Preußen in öffentlichen Gemeindeämtern fungiren dürften, Herr Hennings aber nicht Preuße, sondern Mecklenburger sei, und verlangte eine Neuwahl. Die Stadtverordneten-Versammlung blieb aber bei ihrem Beschlusse stehen, und das veranlaßte den Magistrat, die Entscheidung des Bezirksausschusses anzurufen. Letzterer wies die Klage zurück und erklärte die Wahl für giltig mit folgender Begründung: Die Städteordnung vom Jahre 1853 verlange allerdings, das ein städtischer Beamter Preuße sein müsse, und sie habe das verlangt, weil sie damals die Bestimmung der Verfassung des Deutschen Reiches vom 16. April 1871 nicht habe voraussehen können. Durch die Verfassung sei der Ausdruck „Preuße" in der Städteordnung hinfällig geworden und an seiner Stelle überall zu setzen: „Angehörige des Deutschen Reiches", was auch in den später erlassenen Städteordnungen (z. B. von Schleswig-Holstein) bereits geschehen sei.

* **Die Stenographie in der Rechtspflege.** Wegen Verwendung der Kurzschrift in der Rechtspflege hat eine Abordnung des Stolze'schen Stenographenvereins zu Berlin eine Audienz beim Justizminister gehabt. Die Abordnung legte dem Minister dar, wie sehr es im Interesse der Rechtssicherheit und der besseren Abfassung der Protokolle erwünscht sei, daß die Gerichtsschreiber und auch die Referendare sich stenographische Kenntnisse aneigneten, wie es ferner auch für die Richter sehr werthvoll sei, wenn sie bei umfangreichen Verhandlungen stenographische Notizen zu machen vermöchten. Eine dahin gehende Verfügung für die Amts- und Landgerichte und das Kammergericht Berlin hat der Minister mittlerweile erlassen, und infolgedessen sind vom Stolze'schen Stenographen-Verein zu Berlin bereits zweimal unentgeltliche Stenographiekurse für Gerichtsbeamte veranstaltet worden.

_ **Diebstahl.** Bei einem in der Neuengutstraße wohnhaften Ackerbürger gelangte in der verflossenen Nacht ein Diebstahl insofern zur Ausführung, als ein Mensch die Gelegenheit benutzte, durch ein offen gelassenes Kammerfenster einzusteigen und aus der Speisekammer eine Menge Fleisch und anderer Eßwaaren zu stehlen. Vor etwa 3 Wochen wurden dem Bestohlenen gleichfalls eine Menge Kartoffeln aus einer Miete entwendet.

Kunst und Wissenschaft.

* **Concert Küster.** Frau Clara Küster aus Danzig veranstaltete am Mittwoch Abend in der Marienkirche ein geistliches Concert, das als durchaus gelungen bezeichnet werden darf und bei dem nur der schwache pecuniäre Erfolg lebhaft zu bedauern blieb. Das Programm hatte diesmal vier Orgelsolis vorgesehen und das mußte um so freudiger begrüßt werden, als man sich nachgerade daran gewöhnt hat, die Mitwirkung der Orgel nur für die Eröffnungs- und Schlußnummern des Programms und zur Begleitung der Gesangsnummern herangezogen zu sehen. Herr Haupt erwies sich in der Wiedergabe aller Nummern als feinsinnigen Musiker; wenn er im Gebrauche der Register mitunter die nöthige Sorgfalt vermissen ließ, so lag das wohl nur daran, weil er das große Orgelwerk der Marienkirche und die räumlichen Verhältnisse der Kirche selbst zu wenig kennt. Die Auswahl der Orgelcomposition war gut, mit Ausnahme der Composition von F. W. Markull: Orgeltrio und Choralvorspiel „Lobe den Herrn," die in ihrer geistlosen Form schlecht in den Rahmen des Programms paßten. Herr Reutener sang das „Bußlied", für Tenor von Beethoven und „Wo du hingehst", von Eugen Hildach, vermochte jedoch nicht, damit tiefere Eindruck zu machen; seine Mittel sind nicht groß und die Entfaltung derselben litt dazu noch unter fühlbarer Unsicherheit. Sehr ansprechend waren dagegen die Vorträge des Herrn Seebach: „Geistliches Lied aus dem Vater Unser", von Peter Cornelius und die Arie aus Elias: „Herr Gott Abrahams". Herr Seebach besitzt einen weichen, sympathisch klingenden tiefen Bariton, dessen Wirkung durch sichere Beherrschung des Vortrages noch gehoben wird. Namentlich gefiel das selten gehörte, prächtige Lied von Cornelius; die Arie aus Elias lag dem Künstler nicht gut, die Wirkung derselben wurde damit etwas abgeschwächt. Frau Clara Küster ist uns mit allen ihren Vorzügen keine Fremde mehr. Sie fand auch am Mittwoch wieder Gelegenheit, dieselben in vollem Glanze strahlen zu lassen und sich neue Freunde zu erwerben. Frau Küster sang die Kirchenarie von Stradella und die Arie aus der Pfingstcantate: „Mein gläubig Herze" mit seelenvollem Vortrag. Das Terzett aus der Schöpfung von Hayden blieb ohne Wirkung; dasselbe hätte man mit Rücksicht auf die Zusammensetzung desselben vom Programm weglassen sollen. —n

Telegramme
der
„Altpreußischen Zeitung".

Venedig, 3. Mai. Vom hiesigen Arsenal wurde gestern Mittag ein neues Kriegsschiff dritter Klasse mit stählernem Rumpfe vom Stapel gelassen. Das Schiff erhält den Namen „Governolo".

Bukarest, 4. Mai. Die feierliche Eröffnung des Salina-Kanals ist bis zum 20. Mai verschoben worden.

Poln. Ostrau, 3. Mai. Die Belegschaft der der Nordbahn gehörigen Kohlenschächte Hermengild und Wilhelm traten in einen Strike, da ihnen die verlangte achtstündige Arbeitszeit nicht gewährt worden ist. Bis jetzt wurde die Ruhe nicht gestört. Auf den anderen Schächten des Ostrauer und Karwiner Reviers wird noch gearbeitet.

Wien, 4. Mai. Der Ausstand der Bergarbeiter im Revier von Polnisch Ostrau gewinnt immer mehr an Ausdehnung. Die Aufregung unter den Bergleuten erregt große Besorgniß. Für morgen wird ein allgemeiner Ausstand befürchtet; es werden deshalb weitere Truppenverstärkungen nach dem Ausstandsrevier entsendet.

Krakau, 3. Mai. Auf der Station Podgorze-Plaszow striken die Bediensteten der Staatseisenbahn. Sämmtliche Züge verkehren mit militärischer Bedeckung. Die Gendarmerie nahm bereits viele Verhaftungen vor.

Wien, 3. Mai. In Neukirchen platzte ganz nahe an der dortigen Papierhülsen-Fabrik eine Bombe in Form von Shrapenells; die zwischen dem Wohn- und dem Fabrikgebäude stehende Wand wurde zertrümmert, jedoch Niemand verletzt. Die Thäter sind bisher unbekannt.

Sofia, 4. Mai. Der frühere Kriegsminister Savow ist gänzlich aus der bulgarischen Armee ausgetreten und wird seinen Aufenthalt dauernd im Auslande nehmen. Die Zeugen Stambulows, ein Minister und ein höherer Beamter, erklärten, Stambulow sei nicht verpflichtet, die Forderung Savows anzunehmen und brachen die Verhandlungen mit Savows Zeugen ab. Savow will die ganze peinliche Affaire der Oeffentlichkeit übergeben.

Karlsbad, 4. Mai. Der Großindustrielle Rudolf Herzog in Berlin ist heute hier infolge eines Schlaganfalles gestorben.

Graz, 4. Mai. Alle Rettungsversuche am Lugloch sind vergeblich. Die eingeschlossenen Höhlenforscher sind verloren.

Brüssel, 4. Mai. In Irlon stürzte ein großer Theil des Klosters Notredame ein. Drei Arbeiter sind todt.

Nimes, 4. Mai. Hier kamen heute 2 Todesfälle vor. Die Behörden treffen Vorkehrungs-Maßregeln zur Abwehr der Seuche.

Börse und Handel.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 4. Mai 2 Uhr 40 Min. Nachm.

Börse: Ruhig. Cours vom	2./5.	4./5.
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	97,90	98,00
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	98,00	98 10
Oesterreichische Goldrente	98,00	98,00
4 pCt. Ungarische Goldrente	97,25	97,30
Russische Banknoten	219,25	219,25
Oesterreichische Banknoten	163,50	163,35
Deutsche Reichsanleihe	107,90	108,00
4 pCt. preußische Consols	107 90	107,90
4 pCt. Rumänier	85,40	85,20
Marienb.-Mlawk. Stamm-Prioritäten	117 5)	117 70

Produkten-Börse.

Cours vom	2./5.	4./5.
Weizen Mai	138,20	138,20
September	144,00	143,20
Roggen Mai	122 00	121,50
September	124,50	124,50
Tendenz: matter.		
Petroleum loco	18,50	18,50
Rüböl Mai	43,20	42,80
Oktober	43,60	43,50
Spiritus Mai	34,50	34,40

Königsberg, 4. Mai, 12 Uhr 56 Min. Mittags.
(Von Portatius und Grothe,
Getreide-, Woll-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.)
Spiritus pro 10,000 L % excl Faß.

Loco contingentirt	49,25	M. Brief.
Loco nicht contingentirt	29,50	„ „
do. do. do.	28,50	„ Gel.

Seidenstoffe direkt aus der Fabrik also aus erster Hand in jedem Maaß zu beziehen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten
von **von Elten & Keussen, Crefeld.**

Elbinger Standesamt.
Vom 4. Mai 1894.

Geburten. Matrose Ed. Glaw 1 T. — Factor August Heinrichs 1 T. — Eisendreher Max Kirsch 1 T. — Arbeiter Augnst Hasenpusch 1 S. — Arbeiter Gottfried Teichert 1 T. — Arbeiter Gottfried Schiek 1 T. — Arbeiter August Vollerthum 1 T.

Aufgebote. Maurergeselle Franz Thimm mit Johanna Laser.

Sterbefälle. Schulbote Petrus Jacobi S. 5 M. — Schmied Friedrich Wagner T. 8. J. — Wittwe Katharina Hensel geb. Müller 83 J. — Gärtner Gottfried Stanowski 72 J.

Suche für mein Confituren-Geschäft per sofort **ein junges Mädchen** zur Vertretung.

A. Wiebe,
Königsbergerstraße 1.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß die Aufnahme des Weideviehes auf die städtischen Administrationsstücke in diesem Jahre wie folgt stattfindet:

1) **am Montag, den 7. d. M., Nachmittags 5 Uhr, auf der Wansau,**

2) **am Dienstag, den 8. d. M., Vormittags 10 Uhr, auf dem Herrenpfeil,**

3) **am Freitag, den 11. d. M., Vorm. zwischen 9 u. 10 Uhr, auf dem Bürgerpfeil.**

Pünktliche Gestellung des Weideviehes an den obigen Tagen und Stunden ist wegen der an Ort und Stelle vorgeschriebenen thierärztlichen Feststellung des Gesundheitszustandes des Viehes zur Vermeidung von späteren Weiterungen unbedingt erforderlich.

Die Aufnahme des Viehes erfolgt unter folgenden Bedingungen:

Wer einen Weidezettel löst, haftet für das Weidegeld als Selbstschuldner und ist zur Zahlung desselben auch in dem Falle verpflichtet, daß er von der Weide keinen Gebrauch macht.

Die Feststellung des Gesundheitszustandes des Weideviehes erfolgt durch den Kreisthierarzt unentgeltlich und findet unmittelbar bei der Aufnahme statt.

Nachträglich aufzubringendes Weidevieh muß dem Herrn Kreisthierarzt zur Feststellung des Gesundheitszustandes vorgeführt werden, andernfalls die Aufnahme zurückgewiesen wird.

Nach Verlauf von 14 Tagen, vom Aufnahmetage ab, tritt kostenpflichtige Feststellung ein.

Jedes Stück Jungvieh auf der Herrenpfeil-Weide wird mit einem deutlich erkennbaren Brandzeichen versehen; auch müssen spitze Hörner vor der Aufnahme abgestumpft werden, widrigenfalls das betreffende Vieh zurückgenommen werden muß.

Vieh, welches nicht grenzt, muß von den Besitzern sofort zurückgenommen werden, widrigenfalls dasselbe auf Gefahr und Kosten des Besitzers entfernt werden muß. In jedem Falle haften die Eigenthümer für das von der Weide zurückzuweisende Vieh für das volle Weidegeld.

Im Herbst, wenn das Vieh von der Weide geholt wird, muß solches vorher bei 3 Mark Strafe bei dem betreffenden Weideverwalter gemeldet werden.

Die Weidezeit dauert bis 11. November. Sollte diese Dauer der Weidezeit in diesem Jahre durch Mißwachs, Ueberschwemmung, oder aus irgend einem anderen Grunde abgekürzt und die betreffenden Viehbesitzer genöthigt werden, ihr Vieh früher als gewöhnlich von der Weide zu nehmen, so findet unter keinen Umständen ein Erlaß an dem Weidegeld statt.

Eine Gewährleistung für das aufgenommene Weidevieh wird nicht übernommen.

Elbing, den 3. Mai 1894.

Kämmerei-Verwaltung.

Auktion des Leihamts.

Die von uns angekündigte Auktion findet **Montag, den 7. Mai cr.,** und an den folgenden Tagen von 9 Uhr Vormittag und, falls es erforderlich ist, von 2 Uhr Nachmittag ab in dem Lokal des Leihamts, Kürschnerstraße 17, statt.

Die Gold-, Silbersachen, Uhren 2c. kommen am **Mittwoch, den 9. Mai cr.,** Vormittag **10 Uhr,** zum Verkauf.

Elbing, den 4. Mai 1894.

Das Curatorium des städtischen Leihamts.

Lehr-Mädchen
und
Tabak-Ripper
werden angenommen.
Loeser & Wolff.

Elbing.
Sonntag, den 6. Mai d. Js., Abends 8 Uhr,
im Saale der **Bürger-Ressource:**

Robert Johannes-Abend.

Ernste u. humoristische Vorträge.

Einlaßkarten à **50** Pf., nummerirte Sperrsitzbillets à **75** Pf., Schüler- resp. Kinderbillets à **40** Pf. sind vorher bei Herrn **S. Bersuch Nachf.** (Inh.: **Rud. Nadolny**), dessen Geschäft Sonntag bis 6 Uhr geöffnet bleibt, zu haben. **An der Abendkasse:** 60 Pf., 1 M., 50 Pf.

Neues Programm bringen die Tageszettel.

Robert Johannes.

Circus
Blumenfeld & Goldkette

Sonnabend, den 5. Mai, Abends 8 Uhr:

Große Vorstellung.

Zum Schluß:
Der Circus unter Wasser.

Sonntag unwiderruflich letzte Vorstellung.
Der Circus unter Wasser.

Die Direktion.

Werkmeisterverein.
Sonnabend: **Versammlung.**
Hierauf: **Familienabend.**

Die
Arbeiter-Maifeier
findet **Sonntag, den 6. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr** statt.
Das Festkomitee.

Dachpappe, Klebepappe, Dachtheer, Asphalt, Klebemasse, Pappnägel
u. s. w.
empfehle bei größtem Lager **zu billigen Preisen.**

Neueindeckungen
sowie
Reparaturen an Pappdächern
werden wie bisher von meinen Dachdeckern **unter Garantie bei billigster Preisnotirung** ausgeführt.

Gustav Ehrlich,
Speicherinsel.

G. & J. Müller

Bau- u. Kunsttischlerei
mit Dampfbetrieb,
Elbing,
Reiferbahnstraße 22,
liefern und empfehlen zu reellen Preisen:

Bautischlerarbeiten
in jedem Umfange von einfachster bis reichster stylgerechter Ausführung.

Wand-Paneele, Holzdecken und Zimmer-Ausstattungen
in stylgerechter Ausführung in jeder Holzart.

Ladeneinrichtungen u. Ausstattungen von Comtoirs
für die verschiedenen Geschäftsbranchen.

Parkettfußböden, Treppenanlagen, Sommer-Jalousien, Kunstmöbel ꝛc.

Uebernahme d. inneren Ausbaues.

Zeichnungen und Entwürfe jederzeit auf Wunsch.

Stelter & Albien

ELBING
Aeuss. Mühlendamm 10.
Atelier für Salon- und Dekorationsmalerei.

Nordostdeutsche Gewerbe-Ausstellung
in Königsberg i. Pr.
Sommer 1895.

Nachdem wir uns vor wenigen Tagen an alle diejenigen Bewohner der Provinzen **Ostpreußen, Westpreußen** und **Posen**, welchen die Entwickelung des Gewerbes hier im Osten am Herzen liegt, mit der Bitte gewendet haben, unsere Ausstellung zu unterstützen, wenden wir uns heute besonders an Diejenigen, für welche die Ausstellung in erster Linie veranstaltet wird, an die Vertreter der **Industrie, des Kleingewerbes, des Handels und der Schifffahrt**, mit der dringenden Bitte, die Ausstellung reichhaltig zu beschicken und die Anmeldungen zu derselben recht bald an das Ausstellungs-Comité zu richten.

Ausstellungsplan und Ausstellungsbedingungen sind entworfen. Es wird nicht möglich sein, dieselben jedem einzelnen Gewerbetreibenden ohne Aufforderung zuzusenden. Das Ausstellungs-Comité wird aber für möglichste Verbreitung derselben sorgen.

Wir bitten alle Gewerbetreibenden der Provinzen **Ostpreußen, Westpreußen** und **Posen** und alle diejenigen, welche sich für die Nordostdeutsche Gewerbe-Ausstellung interessiren, sich deshalb an das Ausstellungs-Comité zu wenden, welches auf jedes Ersuchen sofort die betreffenden Drucksachen übersenden wird.

Das Ehren-Comité.

Graf zu Stolberg-Wernigerode, Ober-Präsident der Provinz Ostpreußen.
von Gossler, Staatsminister, Ober-Präsident der Provinz Westpreußen.
Dr. Albrecht.
Anders, Militär-Intendant des I. Armeecorps.
Berneker, Bankdirector.
Bon, General-Landschaftsdirector.
von Brandt, Polizei-Präsident.
von Czihak, Director der Königl. Baugewerk-, sowie der Königl. Provinzial-Kunst- und Gewerkschule.
Davidson, Ober-Regierungsrath.
Graf Dönhoff, Friedrichstein.
Graf Eulenburg-Prassen, Vorsitzender des Provinzial-Landtages.
Dr. W. Fleischmann, Professor, Rector der Königl. Universität.
Professor Dr. Gareis, Geh. Justizrath und Prorector der Königl. Universität.
H. Gerlach, Commerzienrath.
Louis Grosskopf, Fabrikbesitzer.
Grossmann, Regierungs- u. Baurath, Director des Kgl. Eisenb.-Betriebsamts.
E. Ch. Hay, Consul.
Hoffmann, Oberbürgermeister.
von Holleben, Kanzler im Königreich Preußen und Oberlandesgerichts-Präsident.
Freiherr von Hüllessem, Geheimer Regierungsrath, Landrath.
Juneck, Kaiserlicher Bankdirector.
Kessler, Geheimer Ober-Justizrath und Landgerichts-Präsident.
Keyler, Generalmajor und Commandant.
Bernhard Loeser, in Firma Loeser & Wolff.
Loewe, Geh. Ober-Finanzrath u. Prov.-Steuerdirektor für die Prov. Ostpreußen.
Maubach, Ober-Präsidialrath.
Freiherr v. Patow, Ober-Regierungsrath.
Pfaul, Präsident der Handelskammer Braunsberg.
von Plehwe, Ober-Staatsanwalt.
Reich, Hauptvorsteher des Ostpr. Landwirthschaftlichen Centralvereins.
Ritzhaupt, Commerzien- und Admiralitäts-Rath, Ober-Vorsteher der Kaufmannschaft.
Dr. Rosenstock, Stadtverordneten-Vorsteher.
Alfred Scharffenorth, Consul.
Max Schmidt, Professor.
Schroeter, Geheimer Commerzienrath.
Seydel-Chelchen, Vorsteher d. Landwirthsch. Centralvereins für Littauen u. Masuren.
Dr. Robert Simon, Commerzienrath.
Dr. Walter Simon, Stadtrath a. D.
von Stockhausen, Landeshauptmann der Provinz Ostpreußen.
Hermann Teschendorff, Kaufmann.
Trenk, Major und Ingenieur-Offizier vom Platz.
Wächter, Kaiserlicher Ober-Postdirector.
Wendland, Eisenbahn-Direktor.

Das Ausstellungs-Comité.

Dr. Blochmann. Claass. Claassen. Sack. Grashoff. Kahle. Joh. Gust. Meyer.

Ausverkauf

Alter abgelagerter Cigarren, größtentheils Handarbeit, bedeutend unterm Einkaufspreise zu 15, 20 u. 25 Mark p. Mille.

Rollen-Portoriko, früher 1,25, jetzt **1,10** per ½ Kilo,
" " 1,10, " **0,75**
Holländer roth v. Ermeler No. 2, früher 1,75, jetzt **1,50** per ½ Kilo,
" " " **No. 3,** " 1,50, " **1,25** " "
Varinas-Mischung No. 1, 2, 3, 4, sowie diverse **Rauchtabake zu Fabrikpreisen.**

Otto Schicht.

Um mein Lager türk. u. französ. Pflaumen schnell zu räumen, verkaufe alle Sorten im Detail zu Engros-Preisen.

Türk. Pflaumen	70/75er,	früher	35 ₰,	jetzt	**30**	₰ pro ½ Kilo.
" "	80/85 "	"	30 "	"	**25**	" " "
" "	90/95 "	"	25 "	"	**20**	" " "
" "	110/115er	"	20 "	"	**15**	" " "
Catharinen "	50/55 "	"	70 "	"	**60**	" " "
" "	60/65 "	"	60 "	"	**50**	" " "
" "	70/75 "	"	50 "	"	**40**	" " "

Otto Schicht.

Empfehle:
Hochzeits-, Geburtstags- u. Gelegenheitsgeschenke
in Gold-, Silber-, Alfenide- und Besteckwaaren.
Taschen-, Wand-, Stand-Uhren und Regulateure
liefere unter 2jähriger Garantie.
Grosses Kettenlager in Gold, Silber, Talmi und Nickel, sowie Musikdosen in Polyphon und Symphonion.
Reparaturen an Uhren u. Goldwaaren werden billigst berechnet.
J. Lewy, Schmiedestr.

Ochsenfleisch
prima Qualität
empfiehlt **O. Neubert.**

Mehr als 15 000
Nummern enthalten meine Cataloge über
Musikinstrumente und Noten
aller Art.
Versandt gratis und franko.
Paul Pfretzschner,
Markneukirchen.

Schnitt- und Wirrhaar
kauft **Aug. Gross,** Wasserstraße 85.

Ein Laden mit Wohnung ist zum 1. Oktober auch früher zu vermiethen.
Ww. **Sommerfeldt, Wasserstr. 47.**

Schon nächste Woche Ziehung!

XIV. Grosse Pferde-Verloosung
zu
Inowrazlaw.
Ziehung 9. Mai.
Hauptgewinne im Werthe von
10000 Mark
5000 Mark
sowie eine grosse Anzahl edler Pferde und 800 sonstige werthvolle Gewinne.
Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, Porto und Liste 20 Pfg. extra, versendet
F. A. Schrader
Haupt-Agentur,
HANNOVER,
Gr. Packhofstr. 29.

Das Loos nur 1 Mark.
11 Loose für 10 Mark.

Atelier für künstl. Zähne
Specialität:
Plombiren.
C. Klebbe,
Inn. Mühlendamm 20/21.

Ueberraschend schöne, steife, **blendendweisse** Oberhemden, Kragen, Manschetten durch
Diamant-Wäscheglanz.
Dose **25** Pfg. 6906
Zu haben in **Kahlberg** bei Herrn **Ludwig Köhlmann.**

Neuheiten
der
Saison

reinwollener Gewebe von Damen-Kleiderstoffen unter Berechnung per Robe von 5—6 Meter.

Zur Confirmation:

Reinwollene Kleiderstoffe, weiß, crême, glatt und brochirt mit feinen soliden Effecten. Die neuesten schwarzen Stoffe in feinem ozonitschwarz mit mattem aber reichem Effect.

Schwarze solide klare Stoffe,
schwarz Cachemir-Satin, worauf ich ganz besonders zu achten bitte, per Robe von M. 6,00 an.
Schwarze Seidenzeuge in bedeutender Auswahl per Robe 12 Mtr. M. 21,50

Ein feines reinwollenes Gewebe neuester Art, sowohl im Stoff wie im Gewebe und Farbentönen Robe von M. 10,50 an.
Ein feines reinwollenes Gewebe schwarz-weiß u. schwarz, carrirt, Elsässer Fabrikat (**letzte Neuheit**) Robe von M. 7,50 an.
Ein feines wollenes Gewebe, im englischen Geschmack und in verschiedenen Farbentönen, große Auswahl Robe von M. 7,75 an.
Neue reinwollene Canevas-Gewebe in hellen Farbentönen (für den Hochsommer) Robe von M. 9,00 an.
Kleiderstoffe verschiedener Art mit Seiden-Effecten gestickt und brochirt.
Fantasiestoffe, feinste Salonstoffe Robe von M. 16,00 an.
Schwarze reinwollene klare Gewebe, Fantasiestoffe aller Art wie: Cancoas = Voile rage = Voile Grenadine = Grenadine damassé = Voile grazieux = Damassé a jour.

Helle Kleiderstoffe
für Braut- und Balltoiletten in den verschiedensten Webearten, ganz nach Wunsch in den besten Licht- und Tagesfarbentönen und mit allen gewünschten Effecten.

Hauskleiderstoffe,
Robe v. 5 Mtr. v. M. 1,75 an.
Für Mädchen und Kinderkleider und besonders Tragekleider die richtigen passenden Stoffe in brochus, gestickt und glatt carrirt.

Zurückgesetzte Kleiderstoffe
aus voriger Saison werden auf besonderes Verlangen vorgelegt, in reiner Wolle
hell p. Robe von M. 3,75 an,
dunkel " " " " 4,50 "
1 Posten Rest Mousselin de laine von 1 Mtr. an bis zur ganzen Robe, 60, 65, 75 ₰ per Meter.

Strengste Reellität
Feste Preise.

Bekannt für billigste Preisnotirung

Modewaaren-Handlung
Th. Jacoby.

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreußischen Zeitung".

Nr. 103. **Elbing, den 5. Mai.** **1894.**

Santa Clara.

6) Roman von B. Riedel-Ahrens.

Nachdruck verboten.

Margarethe, welche die Sprache der Umgebung rasch gelernt hatte und sich jetzt, da sie dieselbe einigermaßen fließend sprach, viel wohler noch und freier fühlte, wußte von diesen patriarchalischen Anschauungen der alten vornehmen Familien portugiesischen Ursprungs und glaubte, daß Gonzaga dem Bruder das Opfer seiner Liebe bringen wollte, denn sie wußte bestimmt, daß sein Herz bis zu ihrem Eintreffen auf der Fazenda frei gewesen; was konnte sonst für ein Grund vorliegen, daß der leidenschaftliche Südländer im täglichen Verkehr des engen Kreises sich ihr nicht zuwendete, um so mehr, da ihm gelegentlich die magnetische Flamme in ihren Augen nicht entgehen konnte; diese sprühenden Funken blitzten wider Willen aus der berauschten Seele und verriethen das Geheimniß.

Gonzaga ging ernst und einsilbig einher, zeigte sich stets zuvorkommend gegen sie, — doch kühl zurückhaltend; es kamen Tage düsterer Schwermuth über ihn, zweimal schon hatte Margarethe ihn an seinem Lieblingsplatze im Garten, dort wo hart am Ufer des Flusses ein kleiner Aussichtstempel steht, gefunden, regungslos — das Haupt in den auf dem Tische ruhenden Arm gesenkt. Sollte das allein der Kummer um den Vater sein, lag solchem Schmerz nicht doch wohl eine tiefere Ursache zu Grunde? — Sie wollte Gewißheit darüber haben, denn die Verhältnisse zwischen ihnen spitzten sich nachgerade in einer Weise zu, welche auf die Dauer immer schwieriger wurden; Baron Carlos trug das Geständniß auf den Lippen, doch ehe sie es hörte, beabsichtigte Margarethe zu erfahren, wie es mit Gonzaga stand und eifrig suchte sie eine Gelegenheit herbei zu führen, welche ihn zum Aussprechen zwingen und ihr somit die ersehnte Lösung aller Zweifel bringen sollte.

Des kaltsinnig Berechnenden solcher Denkungsart unter diesen warmblütigen Menschen wurde sich Margarethe kaum bewußt, sie glaubte nur klug zu handeln, und das mußte derjenige, welcher heutzutage vorwärts wollte; ließ sich mit dem sicheren Gewinn in leichter Weise auch noch das höchste Glück, der Besitz Gonzaga's vereinen, um so besser — der Preis war wohl des kurzen Hinzögerns der Entscheidung werth!

Es war an einem klaren, sonnenhellen Nachmittag, wie er fast ausnahmslos während des ganzen Jahres diesem gesegneten Lande geschenkt ist, doch herrschte ungewöhnliche Hitze; zuweilen wehte, einem raschen, langen Athemzuge gleich, ein schwüler Windhauch vorüber, ohne die versengende Luft abzukühlen und im Westen erhob sich langsam eine dunkle Wolkenwand, die schwerfällig und dumpf emporziehend, ein Gewitter zu bringen schien.

Auf dem freien Platze vor der Fazenda standen fünf gesattelte Pferde, — die jungen Leute wollten in der Gesellschaft des Marquis de Valenko, eines jüngeren Freundes Carlos — der seit zwei Wochen auf Santa Clara zum Besuch verweilte, — einen Ausflug in den nahen Wald unternehmen; lachend und plaudernd traten jetzt Margarethe und Lucianna, die fast so groß wie jene, ebenfalls ein enganschließendes dunkelgrünes Reitkostüm und einen hellgrauen Herrenhut trug, aus dem Hause, Carlos, wie gewöhnlich in weißem Anzuge, folgte, während Gonzaga noch damit beschäftigt war, sich von der Sicherheit der festgeschnallten Damensättel zu überzeugen.

„Aufgesessen, fertig, Adiante!"

Neben der Thürschwelle steht Donna Manuela, umgeben von mehreren neugierig gaffenden Negerkindern, und winkt den Scheidenden grüßend mit der Hand.

„Bleibt nicht zu lange, Kinder, — wir bekommen ein Gewitter; es steigt schon auf!"

Gonzaga zieht, den Gruß der Mutter freundlich erwidernd, den Hut, ruft ihr ein paar beruhigende Worte zu und bald sind die jugendlichen Gestalten am Eingang des Urwaldes, der links hinter den Feldern am Ufer des Flußes das dunkle Thor öffnet, verschwunden.

Das jäh sie umfangende Dunkel des erhabenen Riesendomes überwältigt die Sinne fast wie ein Schreck, aber Margarethe spürt wenig von den Eindrücken der Natur, sie befand sich heute in einer besonders heiteren und unternehmungslustigen Stimmung; als Baron Carlos ihr in den Sattel geholfen und sie den wohlgeformten Fuß in seine nervige, braune Hand gesetzt — da hatte er ihr einen Gluthblick zugeworfen, welcher zugleich eine so innige Bitte enthielt, daß die Ueberzeugung der vollständigen

Macht über diesen stolzen und vornehmen Mann sie beseligend durchzog; es lag ein hoher Genuß für sie in der Gewißheit ihrer Gewalt, ihn im koketten Spiel zu quälen, — jetzt durch einen Blick in den Himmel zu erheben und ihn gleich darauf mit einigen spöttischen Worten wieder in den Abgrund der Verzweiflung zu stürzen; aber heute empfand Margarethe doch ein mitleidvolles Regen, sie wollte seiner Prüfungszeit ein Ende bereiten. —

Anmuthsvoll die üppige Gestalt im Sattel wiegend, ritt sie an der Seite Gonzaga's voran, hinter ihnen Lucianna zwischen Carlos und dem Marquis, welcher der kleinen, muthwilligen Baroneß die glühendsten Schmeichelreden sagte, worüber sie sich halb todt lachen wollte. In der bläulichdunklen Luft lag ein betäubender Vanilleduft, welcher einer ringsumher in Blüthe stehenden Gebüschart entströmte, über deren weißliche Blumenpracht ein ganzer Regen von großen blutrothen Schmetterlingen flatterte.

Margarethe setzte ihr Pferd in kurzen Galopp, sie beabsichtigte sich von den Anderen zu entfernen und hätte am liebsten, allein von Gonzaga begleitet, irgend ein Abenteuer im Walde erlebt, es sollte endlich etwas geschehen! Er hielt seinen Rappen in gleichem Schritt mit ihr, doch als sie bald darauf kurz entschlossen und fröhlich lachend in einen schmalen Seitenweg bog, nachdem Carlos und seine Gefährten sich schon längst außer Sicht befanden, fragte Gonzaga erstaunt über ihr unbegreifliches Vorgehen, in scherzendem Tone:

„Wollen Sie entfliehen, Donna Margarida, um nicht wieder nach Santa Clara zurückzukehren?"

Sie sah sich um, und da die Uebrigen zweifellos den geraden Hauptweg verfolgt hatten, zwang sie das Thier zu langsamerer Gangart.

„Wer weiß?" antwortete sie, die Augen schwer und leuchtend zu ihm aufschlagend, „aber da Sie mir gefolgt sind, kann ich natürlich meinen Vorsatz nicht ausführen," setzte sie lachend hinzu. „Eine Frage, an deren Beantwortung mir viel liegt, möchte ich indessen wohl an Sie richten, Baron Gonzaga."

„Sie dürfen einer offenen und rückhaltlosen Entgegnung sicher sein, Sennora."

„Davon bin ich überzeugt, mein Herr. Man hat mir nämlich gesagt," fuhr sie nach einer Pause erwartungsvollen Schweigens fort, „daß hier im Urwald ein gewisses Kraut wächst, welches denjenigen, der einen Thee aus seinen Blättern trinkt, hellsehend werden läßt; hellsehend insofern, als es ihn befähigt, die verborgensten Gedanken in der Brust seiner Mitmenschen zu lesen."

„Und Sie möchten dieses Kraut besitzen?" fragte Gonzaga mit ausdrucksvollem Lächeln.

„Sie beantworten meine Frage durch eine andere! Ich will wissen, ob man mich recht berichtet hat!"

„Das kann schon sein, obgleich ich selbst von dem betreffenden Kraut nichts Näheres weiß, warum möchten Sie es besitzen, Donna Margarida, und zu welchem Zwecke?"

„Oh, Sie fragen kühn, Don Gonzaga, das ist meine Sache, aber es müßte zum mindesten doch sehr interessant sein, wenn wir die geheimen Gedanken gewisser Personen, von denen wir glauben, daß sie uns gegenüber eine Rolle spielen, ohne ihr Wissen erfahren könnten."

Der junge Mann zuckte die Achseln. „Ich hege die feste Ueberzeugung, daß sich in Ihrer gegenwärtigen Umgebung Niemand befindet, der Ihnen gegenüber eine Rolle spielt oder Gedanken hegt, die Sie nicht erfahren dürften; ich glaube, im allgemeinen sind meine Landsleute für ein solches Spiel zu stolz."

„Demnach sind Sie stets ganz wahr und aufrichtig, und haben vor Niemanden das Geringste zu verbergen?" fragte sie, ihn forschend anblickend.

„Nein, — so wie ich bin, gebe ich mich und wüßte auch nicht, aus welchem Grunde ich meine Gedanken und Gesinnungen vor irgend Jemand verbergen sollte."

Margarethe wußte nicht genau, ob er den tiefern Sinn ihrer Frage durchschaut und auf die Liebe seines Bruders hindeutend, sie von jeder Illusion, seine eigenen Empfindungen betreffend, befreien wollte; fast schien es so. Sie sah sich demnach gezwungen, einen andern Weg einzuschlagen, um Gonzaga Veranlassung zu deutlicherem Aussprechen zu geben.

Sie ritten eine Zeitlang schweigend weiter, ohne hier unter dichtem Laubdach zu bemerken, daß die Wolkenwand höher gestiegen und schnell in wild zerklüfteten Gebilden den ganzen Himmel mit ihren dunkeln Riesenfittigen bedeckt hatte; ein leises Aechzen und Wehklagen ging durch die aus dem Traum geschüttelte Natur und plötzlich zog gleich Meeresbrausen gewaltig der erwachte Sturm durch die Kronen hoch über ihren Häuptern, — im Walde wurde es finster. —

Da zuckte mit einemmal aus bläulichem Strahl ein greller Blitz vor ihnen nieder, dem schmetternd der weithin rollende Donner folgte; Margarethen's Pferd, sie ritt seit kurzem einen muthigen Goldfuchs, scheute, bäumte sich kerzengerade auf, schlug dann mit den Hinterbeinen aus, so daß sie vornüber vom Sattel auf den Boden stürzte und in behendem Laufe jagte das wildgewordene Thier in den Wald hinein.

Margarethen's Lippen entfiel ein unterdrückter Schmerzensruf und in demselben Augenblicke befand sich Gonzaga auch schon an ihrer Seite.

„Um Gotteswillen, sind Sie verletzt?"

Todtenbleich, machte sie den Versuch sich aufzurichten, vor Entsetzen fast der Sprache beraubt, ihr Herz pochte in wilden Schlägen und die Hüfte schmerzte, doch um ihn zu beruhigen, zwang sie sich zu einem unnatürlichen Lächeln.

„Nein, — höchstens unbedeutend — mir fehlt nichts — nur der furchbare Schreck;" —

Margarethe preßte die Hand gegen ihre Augen, wie um einen vorübergehenden Schwindel zu bannen. Gonzaga sah es, ergriff mit der Linken den Zügel seines Pferdes und bot ihr, nachdem sie sich mühsam erhoben hatte, den Arm.

„Unter diesen Umständen müssen wir schon sehen, zu Fuß nach Hause zu gelangen, zum Glück ist es nicht weit, — hier biegt ein kürzerer Pfad nach Santa Clara ein. Bitte, stützen Sie sich nur recht fest auf mich, Donna Margarida, — Sie zittern."

Der Rest seiner Worte wurde von krachendem Donner übertönt, Blitz auf Blitz zuckte aus den Wolkenschlünden, das Brausen im Dickicht verstärkte sich, prasselnd flog das dürre Gezweig zu Boden und unheimlich klappernd schlugen die hängenden Stammgerippe des Sipos im Winde aneinander; furchtbar tobte der entfesselte Aufruhr in dem unermeßlichen Dunkel, das rundumher waldeinwärts gähnte, als müsse die Erde bersten und alles Lebendige in ihren Schooß verschlingen.

Und grauenvoll kroch die Finsterniß aus allen Winkeln heran an die beiden einsamen Menschen und drohte sie in undurchdringliche Nacht zu hüllen.

In Gonzaga erweckten die vertrauten Zornesausbrüche der großartigen Natur seiner Heimath Ehrfurcht und Bewunderung, Margarethe aber fürchtete sich, — es war ihr, als verliere sie das Bewußtsein, sie schwankte und schmiegte sich fester an Gonzaga, der, sie zu stützen, den Arm um ihre Gestalt legte und mit der Linken die eiskalte, bebende Hand festhielt.

Unter diesem Eindruck der unmittelbaren Nähe des geliebten Mannes legte sich ein goldflimmernder Schleier über ihre Augen, — die Umgebung versank für sie in einen Taumel paradiesischen Entzückens.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— **Der Kaiser als Kunstschütze.** Aus Kaltenborn in Baden, wo der Kaiser zur Auerhahnjagd weilte, wird geschrieben: Ab und zu konnte man schon in den Blättern lesen, welch ein vortrefflicher Schütze unser Kaiser sei, und gar viele, die es gelesen, nahmen stillschweigend mit leichter Miene des Zweifels an, daß wohl etwas Uebertreibung dabei sein werde. Ich hatte nun anfangs dieser Woche das Glück, hier in Kaltenborn Zeuge der ganz hervorragenden Schießkunst des Kaisers zu sein. Nachdem Kaiser und Erbgroßherzog am Montag von der Auerhahnbalze zurückgekommen waren, wurde auf der Wiese hinter dem Jagdschlößchen ein Uebungsschießen veranstaltet auf künstliche Flugtauben, Luftballons, Thonplättchen ꝛc. Es war nun geradezu ein Genuß, zu sehen, mit welcher außerordentlichen Kunstfertigkeit der Kaiser fast jedes Mal einen Treffer erzielte. Schon das Bild, den Kaiser schießen zu sehen, war ein interessantes; rasch das Gewehr vorstoßend, ansetzend und zielend — alles nur ein Moment — ein Blitz, ein Krach und ein Treffer war da, fast jedesmal mit untrüglicher Sicherheit. Oefter, wenn einer der mitschießenden Herren eines der kleinen, ziemlich entfernten und beweglichen Ziele gefehlt hatte, gab der Kaiser noch einen Schuß ab, der sicher traf. Ein merkwürdiger Anblick war es, als zum Schluß etwa 20 kleine Ballons auf einmal in die Höhe gelassen wurden und nach allen Richtungen auseinander flogen, und wie dann in kürzester Frist sämmtliche zerschossen wieder auf dem Boden lagen. Am Dienstag fand auf der Wiese ebenfalls wieder ein Schießen auf Ziele statt. Der Hofjägermeister warf da einmal seinen Hut in die Höhe, der durch Schüsse vielfach durchlöchert wieder zur Erde kam.

— **Gepfefferte Schulkinder.** In North Hampton bei Exeder, N. H., hat eine kürzlich von einer Normalschule in Massachusetts nach dort übergesiedelte Lehrerin lebhaften Unwillen hervorgerufen. Sie hatte nämlich die Gewohnheit, ihre Schulkinder dadurch zu bestrafen, daß sie ihnen Cayenne-Pfeffer auf die Zunge streute. Wenn dieselben sich weigerten, den Mund zu öffnen, rieb sie ihnen den Pfeffer in das Gesicht und die Augen. (?!) Trotz des lebhaften Protestes der Eltern wurde das Strafverfahren der Lehrerin von der Schulbehörde gebilligt und neun der Schülerinnen, zum Theil schon nahezu erwachsene, mußten die Schule verlassen. Die Folge war eine Niederlage der Schuldirectoren bei der nächsten Wahl; aber das neue Directorium hat trotzdem die brutale Lehrerin wieder angestellt, und es herscht darüber große Entrüstung in dem District. — Eine recht erziehliche humane Schulbehörde!

— **Von einem Menschenfleisch-Verkäufer** wird aus Boulogne-sur-Mer eine recht erbauliche Geschichte erzählt. Infolge einer von der dortigen Staatsanwaltschaft eingeleiteten Untersuchung wurde in Paris der Mädchenhändler B. mit seiner Frau und seiner Magd verhaftet. B. unterhielt in Boulogne eine Geschäftsstelle als Schiffsverfrachter, die jedoch nur als Aushängeschild diente. Seine Frau und die 43jährige Dienstmagd trieben sich bei Ankunft der Züge in Paris auf den Bahnhöfen umher, um von auswärts kommende

junge Mädchen in ihre „Obhut" zu nehmen. Zu diesem Zwecke stellten sie sich den Ankömmlingen als Mitglieder des Wohlthätigkeitsvereins vor, der sich den Schutz und die passende Unterbrindung alleinstebender junger Mädchen zur Aufgabe mache. Die Fremden, welche sich den beiden Frauen anvertrauten, wurden zunächst zu der Pariser Wohnung der B. gebracht, nach einigen Tagen aber „behufs Uebernahme einer Stelle in einem Hotel oder Pensionat" nach Boulogne befördert, wo B. sie in Empfang nahm und nach öffentlichen Häusern in London, Antwerpen, New-York u. s. w. versandte. Handelte es sich um minderjährige Mädchen, so wurde in deren Papieren das Alter vorher von B. gefälscht. Trotz mehrfacher Klagen über die Eheleute B. glaubte lange Niemand an deren Schuld; erst der in Boulogne jüngst erfolgte Selbstmord eines 20-jährigen Mädchens, das dem Kleeblatt zum Opfer gefallen, gab Anlaß zu einer eingehenden Untersuchung.

— **Auch ein Duell.** Ein ganz absonderliches Duell hat, wie russischen Zeitungen berichtet wird, in dem Flecken Galijewka im Kreise Shitomir zwischen zwei Vertretern der dortigen Intelligenz, einem Lehrer und einem Juristen, stattgefunden. Die Duellwaffe, mit der die Gegner, die jeder seiner Sekundanten mitgebracht, auf einander losgingen, waren — dicke Peitschen. Dem Lehrer gelang es, seinen Gegner mit dem ersten Hiebe zu entwaffnen, worauf er ihm zwölf wohlgezählte Peitschenhiebe versetzte, bis der Jurist sich für besiegt erklärte, wovon die Sekundanten Kenntniß nahmen. Der durchgepeitschte Jurist setzte sich sodann in seinen Wagen und fuhr nach Hause.

— **Von einem Glückspilz.** Der Gewinner des großen Looses der preußischen Lotterie, ein Herr Thiebaut, welcher als ehrsamer Spezerei-Waarenhändler sich der Achtung seiner Mitbürger erfreute, scheint ein wahres Schooßkind der launischen Göttin zu sein, welche man das Glück nennt. Gewöhnliche Sterbliche sind schon außerordentlich zufrieden und halten sich für sehr beneidenswerth, wenn das Schicksal ihnen einen Theil des großen Looses bescheert, und auf mehr machte Herr Thiebaut, der auf die Nummer 199,609 der letzten Klassenlotterie mehrere Mitspieler hatte, ursprünglich keinen Anspruch. Das Alleinspielen des Looses war ihm von Frau Fortuna förmlich aufgedrungen worden, denn die Mitspieler verloren kurz vor der letzten Ziehung Muth und Hoffnung und verkauften Herrn Thiebaut ihre Antheile für den Betrag von 210 Mk. Diese Ausgabe hat sich bezahlt gemacht, denn nicht weniger als eine halbe Millon Mark ist dem glücklichen Gewinner ganz und ungetheilt zugefallen. Dieser unerwartete Goldregen hat Herrn Thiebaut selbstverständlich auf das angenehmste überrascht, und seine erste That in der plötzlichen Freude war, daß er seiner Stimmung gemäß aus Schillers „Freude" jenes große Wort beherzigte: „Unser Schuldbuch sei vernichtet!" Er ging nämlich hin und strich aus seinen Contobüchern sämmtliche Schuldner. Herr Thiebaut ist Wittwer und hat nur eine Tochter. Hoffentlich wird nun der Zulauf von Freiern nicht gar zu beängstigend.

— **Dürre und Ueberschwemmungen in Australien.** Während im North Gregorydistrikt (Queensland) während der anhaltenden Trockenheit auf einer einzigen Station 250,000 Schafe und 9000 Rinder verschmachteten, spotteten die Ueberschwemmungen in Neu-Süd-Wales jeder Beschreibung. Die Stadt Kempfetz steht völlig unter Wasser; der Mackeyfluß hat alle Ortschaften an seinen Ufern überfluthet; ebenso stehen die Niederungen am Hunter, Wilson, Hastings, Clarence und Manning unter Wasser, auch Maitland ist überschwemmt; die Maisernte ist vernichtet. Von Newcastle gehen Dampfer mit Proviant ab, um den betroffenen Orten die erste Hilfe zu bringen. In Southerland überraschte die Fluth die deutsche Farmerfamilie Geyer so plötzlich, daß die Frau mit ihren vier kleinen Kindern das Freie nicht mehr erreichen konnte; sie klammerte sich, zwei in den Armen haltend, an einem Dachsparren an, während die andern beiden sich an die Kleider der Mutter gehängt hatten. Eine halbe Stunde verfloß, ehe Hilfe kam; inzwischen waren aber bereits zwei der Kinder ertrunken. — In West-Australien wieder herrscht auf den Goldfeldern so große Trockenheit, daß die Lebensmittel äußerst knapp werden; 50 Pfd. Mehl kosten bereits 159 Mk. und darüber. Das wird verständlich, wenn man erfährt, daß der Kameeltransport dorthin 1200 bis 1400 Mk. für die Tonne kostet. Außerdem werden die Goldgräber, besonders bei Murchison, fortwährend von den schwarzen Eingeborenen belästigt. Allerdings sind die neuerschlossenen Goldfelder von Pinnacles sehr reich; der Sohn des Lord Middleton fand dort Stücke reinen Goldes von 35 und 50 Unzen Gewicht.

Verantw. Redakteur Ludwig Rohmann in Elbing.
Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.

Beilage zur Altpreußischen Zeitung.

Nr. 103. Elbing, den 5. Mai 1894. Nr. 103.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntage Exaudi.

St. Nicolai-Pfarr-Kirche.

Sonnabend, den 5. Mai 1894, Ab. 8 Uhr: Erste Missionspredigt.

Sonntag, den 6. Mai 1894.

Die Missionspredigten werden gehalten: Vorm. $9\frac{1}{2}$, Nachm. 2, Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr.

An den Wochentagen finden die Predigten früh 7 Uhr, Nachm. 2 und Abends 8 Uhr statt.

Evangel.-lutherische Hauptkirche zu St. Marien.

Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Pfarrer Jacoby aus Thorn (Gastpredigt.)
Vorm. $9\frac{1}{4}$ Uhr: Beichte.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Bury.

Heil. Geist-Kirche.

Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Sup.-Verw., Pfarrer Lackner.

Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.

Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Pfarrer Riebes.
Vorm. $9\frac{1}{4}$ Uhr: Beichte.
Vorm. $11\frac{1}{4}$ Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Rahn.

Um baldige Anmeldung der Confirmanden bitten die Geistlichen von Hl. Drei-Königen Rahn. Riebes.

St. Annen-Kirche.

Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Pfarrer Becker.
Einsegnung der Confirmanden.
Vorm. $11\frac{1}{2}$ Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Malletke.

Die Annahme der diesjährigen Confirmanden erbitten Montag, Dienstag, Mittwoch Vormittags

Malletke. Becker.

Heil. Leichnam-Kirche.

Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Pfarrer Schiefferdecker.
Vorm. $9\frac{1}{4}$ Uhr: Beichte.
Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Böttcher.

Mittwoch, den 9. Mai cr., Mittags 12 Uhr: Annahme der Confirmanden (Osterabtheilung).

Reformirte Kirche.

Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Dr. Maywald.

Mennoniten-Gemeinde.

Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Harder.

Evangelischer Gottesdienst in der Baptisten-Gemeinde.

Vorm. $9\frac{1}{2}$, Nachm. $4\frac{1}{2}$ Uhr,
Donnerstag, Abends 8 Uhr:
Herr Prediger Horn.

Synagogen-Gemeinde.

Gottesdienst:
Freitag, den 4. d. M., Abends $7\frac{1}{4}$ Uhr.
Sonnabend den 5. d. M., Morgens Beginn $8\frac{1}{2}$ Uhr, Neumondsweihe $9\frac{1}{2}$ Uhr.

6000 Mark

sind auf sichere Hypothek gegen $4\frac{1}{2}$ % Zinsen von der Allgemeinen Fabrik-Arbeiter-Krankenkasse zu vergeben.

Nähere Auskunft ertheilt der Fabrikbesitzer Schuppenhauer, Berliner Chaussee 1a.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Wir suchen für einige Almosenempfänger, welche nur beschränkt erwerbsfähig sind, aber in der **Landwirthschaft** (als Viehfütterer, Hirten etc.) noch leichtere Arbeiten verrichten können, für die Sommermonate billige Pflegestellen auf dem Lande.

Elbing, den 2. Mai 1894.

Die Armen-Direktion.

Jeder Husten wird durch **Issleib's Katarrhpastillen** in kurzer Zeit radical beseitigt.

Beutel **35 Pfg.** in **Elbing** bei **Rud. Sausse,** Alter Markt 49, **J. Staesz jun.,** Wasserstr. 44 und Königsbergerstr. 84.

Alte Briefmarken!

kauft Postsekretär Fuchs, Naumburg. (S).

18. Ziehung der 4. Klasse 190. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 2. Mai 1894, Vormittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

398 401 540 639 759 1213 69 438 501 63 821 27 32 911 2105 23 212 14 27 78 303 560 665 841 42 82 987 3270 80 84 300 13 414 715 816 [300] 24 84 4136 60 62 [3000] 296 304 69 97 791 808 51 71 5061 158 295 340 434 828 36 97 [500] 6150 294 351 587 607 716 808 7014 31 110 52 327 414 20 [300] 986 98 8221 42 49 625 9255 [300] 63 [500] 589 623 746 814 41

10000 64 97 120 37 [3000] 247 79 378 [3000] 445 529 98 679 880 991 11028 85 445 573 625 800 69 12112 644 52 [300] 63 66 754 920 39 13148 214 628 [3000] 846 [3000] 932 47 14110 310 87 88 587 610 80 920 15051 436 500 607 50 84 742 856 919 16172 215 79 336 408 578 682 97 716 900 75 81 17075 356 433 674 704 13 91 802 18052 59 73 [300] 133 224 69 310 37 400 96 99 689 91 [3000] 720 53 74 953 19023 103 19 239 446 521 27

20074 [500] 133 309 902 21095 143 216 302 28 443 63 552 97 678 80 783 805 90 22483 556 94 852 933 [500] 23143 345 53 733 846 [1500] 937 24085 253 543 73 936 25044 58 145 62 77 251 318 731 [1500] 906 52 79 26158 250 683 745 [3000] 75 804 27080 257 446 [500] 714 41 836 965 66 28043 156 89 248 370 79 88 453 633 81 [500] 29017 373 607 731 903

30049 103 58 382 99 416 515 93 694 740 888 902 [1500] 31008 73 114 71 233 50 370 77 [500] 531 767 811 99 941 99 32267 331 37 443 72 523 828 47 76 [500] 33025 45 178 264 67 332 830 34082 404 27 510 29 620 26 850 979 35290 91 [3000] 475 86 514 [500] 646 63 36052 114 218 91 310 29 595 [1500] 729 852 936 65 37134 43 64 447 519 855 38062 68 168 74 508 98 671 715 828 48 922 51 39177 305 418 53 509 69 92 661

40140 49 68 85 220 51 63 91 385 433 34 500 629 841 62 41098 229 47 357 538 831 42026 62 371 [500] 663 845 95 912 43013 [500] 53 111 [1500] 218 324 29 [1500] 63 85 431 66 511 70 700 15 47 802 44122 411 72 518 603 47 86 725 55 83 909 18 45011 183 420 22 512 696 780 46032 60 86 132 57 334 458 80 626 70 777 921 41 85 47093 374 571 818 42 50 48336 455 534 666 787 852 49084 135 272 83 373 424 597 732 892

50258 [3000] 73 321 485 773 935 51258 70 317 97 99 453 516 610 35 708 94 [300] 52405 61 70 78 593 637 85 969 [1500] 53108 37 225 333 519 673 749 906 62 54437 621 [1500] 49 [300] 716 819 55166 98 305 31 88 476 623 43 888 95 56025 39 89 144 46 83 99 210 460 671 92 955 58 57126 224 422 554 87 821 58092 230 [3000] 307 573 634 [1500] 717 80 906 [3000] 89 59122 245 369 418 [3000] 903

60004 94 98 316 28 76 427 655 720 85 964 84 61033 93 148 252 94 307 459 585 616 74 755 981 [1500] 89 62377 430 612 783 63131 71 239 379 692 64191 204 50 325 507 65 673 773 88 65011 111 28 88 298 318 456 567 66037 62 279 336 422 525 625 733 926 67055 149 232 386 [300] 95 470 84 622 56 60 68016 [3000] 141 237 542 687 69133 50 329 414 513 30 80 87 762 [300] 89 958

70165 66 435 517 76 690 71078 98 141 [1500] 378 549 680 707 863 75 85 960 92 72076 111 31 224 355 [1500] 590 92 95 761 77 979 73091 312 68 418 68 521 730 69 71 [1500] 828 [500] 74184 413 64 [3000] 632 47 901 79 75012 75 324 482 537 784 812 38 [10000] 76147 279 307 473 601 814 991 77000 169 95 [3000] 392 561 645 827 988 78020 156 200 18 423 39 527 78 610 57 723 83 79134 [500] 85 351 78 [3000] 500 22 719 802 4 56

80037 247 361 400 83 95 564 75 651 790 997 81182 211 779 885 82082 102 45 218 320 431 691 93 [3000] 813 [1500] 17 65 83306 467 722 882 84087 187 261 90 561 937 [3000] 85598 755 824 81 927 86122 [300] 591 640 848 957 67 79 87207 88 361 461 625 88088 171 252 416 509 [500] 26 52 612 75 722 820 969 89047 177 333 424 679 784 878

90006 122 331 474 652 [500] 71 79 758 61 65 99 91156 82 372 426 31 [1500] 41 522 34 55 782 891 954 92149 270 76 501 35 818 [1500] 93074 114 370 80 420 37 611 858 954 55 99 94047 165 78 257 351 469 623 75 923 85 95083 151 263 333 585 821 [500] 72 933 52 96026 [3000] 99 165 317 72 485 548 [1500] 56 722 97135 267 888 [300] 902 98093 97 142 [3000] 312 423 91 526 681 839 63 959 94 99032 250 329 487 [1500] 535 610 43 70 81 828

100178 83 [300] 233 36 54 399 414 18 29 34 51 52 [500] 77 536 41 640 753 101082 215 50 539 [1500] 639 65 720 80 819 102103 235 62 389 480 97 615 [500] 885 [1500] 962 [300] 79 103102 87 368 421 87 504 61 636 713 76 98 104071 122 29 38 89 561 81 658 747 58 808 58 989 95 [5000] 105048 156 378 512 77 631 106127 32 73 [300] 634 38 714 58 829 942 107105 [500] 273 382 705 843 958 67 73 81 108279 358 480 89 548 [300] 635 61 767 825 905 92 95 97 [300] 109101 289 383 481 531 76 693 727 34 57 823 41 61

110023 166 68 [500] 94 226 74 343 55 535 57 80 635 749 911 111078 [3000] 207 489 561 [300] 931 112015 183 237 505 29 78 [300] 675 800 113007 45 113 228 352 69 76 436 92 963 114091 131 504 797 889 115342 511 869 116014 173 320 477 517 [300] 30 [300] 768 859 994 117181 325 631 49 [3000] 70 97 118033 82 122 85 92 200 477 514 86 726 877 87 119210 341 404 519 55 74 [3000] 700 858 909

120093 116 254 [1500] 538 61 83 90 682 804 28 60 87 121133 272 414 742 822 915 26 [500] 122048 533 54 649 54 89 886 123050 339 805 914 [500] 124133 61 286 354 415 545 98 658 72 866 125096 638 55 843 925 126178 261 83 422 23 [3000] 71 912 15 127286 305 43 400 28 585 869 939 80 [5000] 128046 63 64 94 146 372 [3000] 86 594 633 70 743 880 912 90 129023 376 439 91 538 [500] 58 828 919 87

130079 158 79 332 [500] 40 42 [1500] 404 85 506 38 601 849 901 131083 90 [10000] 121 73 [300] 83 261 [3000] 787 132023 42 146 323 54 475 524 53 73 638 716 823 953 74 96 133121 239 60 599 670 [300] 845 67 134108 295 320 708 72 924 135048 115 244 446 136306 [500] 498 806 75 999 137105 685 771 807 41 915 71 97 138619 709 139075 117 292 528 56 59 623 68 725 85 829 93 921 [300] 23

140093 323 71 669 709 901 26 93 141110 71 93 309 37 [1500] 98 469 84 558 708 91 884 142301 26 497 610 786 887 956 63 97 143070 370 696 777 948 144030 522 61 600 23 97 882 145084 267 350 64 [300] 80 504 656 734 805 9 23 912 15 146144 307 27 483 596 644 705 75 147106 [300] 20 313 21 456 729 44 59 952 148105 461 516 890 149124 76 245 85 373 421 48 633 99 732 967

150525 641 75 761 998 151108 14 332 470 72 512 24 92 647 702 [1500] 48 96 881 89 997 152171 528 [1500] 70 89 91 785 845 [300] 961 94 95 153163 201 349 568 600 73 888 154110 [3000] 45 221 372 472 587 674 155025 79 134 47 82 675 762 920 59 89 156197 242 355 448 565 94 [3000] 618 35 [3000] 42 57 86 715 830 35 [300] 931 54 157275 366 443 522 49 66 620 791 819 158041 139 [1500] 340 742 54 811 43 965 159054 [500] 123 233 77 432 38 85 562 99 642 779 818 37 38 89 [3000] 925 93

160050 92 304 453 595 916 53 76 161021 80 115 51 98 202 29 58 320 433 685 884 931 33 162096 128 96 225 80 420 635 60 777 964 92 163610 63 71 752 63 906 164019 [1500] 76 158 232 314 27 439 82 [300] 516 648 94 733 878 86 97 165249 69 384 479 541 [300] 82 621 22 28 725 920 58 166475 89 727 [300] 167181 316 45 466 654 [500] 70 77 750 53 73 168052 108 16 262 362 99 714 61 818 942 91 169083 145 59 91 261 465 536 743 801 58

170069 161 294 [1500] 316 534 40 611 732 853 94 912 50 [3000] 171000 10 125 280 353 767 969 172077 326 54 57 94 531 [300] 99 851 977 173009 117 41 490 574 96 674 827 913 174080 398 505 677 701 46 175178 224 72 510 67 [300] 897 952 176067 191 [1500] 261 398 713 867 177160 271 537 777 814 72 84 980 83 178011 57 183 388 97 497 781 823 179053 139 222 82 [1500] 548 735 899 925 26 49 66 [3000]

180321 516 694 738 852 97 181006 34 334 37 [300] 62 473 553 713 [3000] 182161 68 88 233 513 610 183144 [300] 278 495 [300] 546 688 773 83 885 919 26 99 184039 54 78 183 241 326 443 691 185001 56 107 238 383 463 685 734 814 84 924 61 186127 210 60 505 617 40 [3000] 49 866 187014 92 [1500] 164 236 303 [5000] 564 743 977 188162 [500] 395 513 [3000] 629 59 792 189169 237 369 428 29 513 631 721 838 62 922

190000 92 [500] 189 239 435 645 780 84 915 191034 46 51 119 709 946 52 56 192039 239 46 68 323 566 637 65 954 193018 68 125 235 556 668 738 815 905 47 50 194007 60 270 [500] 95 350 574 691 774 92 817 195169 465 519 27 659 70 813 938 196147 280 398 444 575 81 782 937 197070 674 874 926 198133 328 608 759 [500] 199063 121 538 [300] 42 777 [300] 886 89

200411 23 48 527 82 666 716 821 84 980 201070 114 245 693 840 930 [300] 202124 202 20 399 [3000] 483 679 82 709 840 98 972 203195 [300] 201 [1500] 71 96 [500] 99 329 [300] 52 96 473 575 959 [300] 204063 133 70 269 80 335 60 62 451 543 646 85 766 205043 49 97 117 794 805 9 [1500] 45 82 908 29 206167 340 42 [500] 602 986 207022 105 33 78 209 432 93 710 69 71 989 208030 51 60 331 626 77 883 968 209191 205 308 25 37 408 672 754 59 95

210241 455 75 528 704 77 87 858 211131 259 96 397 445 89 678 93 880 212099 114 15 604 15 61 742 853 912 213145 51 [1500] 273 89 416 50 95 509 771 996 214195 433 63 [3000] 626 748 889 215087 658 941 216000 119 48 81 210 462 603 [1500] 738 [3000] 53 816 69 217148 61 350 528 98 617 926 218073 77 313 486 706 91 954 61 219068 106 [1500] 305 24 50 93 510 32 43 688 735 99 900

220252 87 366 492 596 697 728 806 30 48 81 221066 125 30 97 269 76 407 62 514 20 696 727 949 86 222227 87 369 532 772 843 905 45 57 223158 353 71 409 647 54 69 773 964 224058 296 641 853 918 225192 223 313 84 505 14 613

Geschäfts-Anzeiger der Altpr. Ztg.

Farben-Handlung
Richard Wiebe, Elbing,
Nr. 34. Heiligegeiststraße Nr. 34.

Maler-, Maurer-, Künstlerfarben, Pinsel, Lacke, Firniß etc.

☛ **billigst.**

Lithographische Arbeiten

aller Art werden bei mir in bester Weise ausgeführt. **Etiquettes, Pläne, Illustrationen, Ansichten** in vollendet sauberer Ausführung. Circuläre, Rechnungen, Visitenkarten, Geschäftskarten, Wechselschemas, Quittungen und alle Formulare sauber und billig.

Die Lithographische Anstalt und Buchdruckerei
Otto Siede, Kettenbrunnenstraße 6.



Nach Danzig
und den Zwischenstationen **Platenhof, Tiegenhof** 2c.

fährt von hier D. „Julius Born" jeden **Montag** und **Donnerstag**, Morgens **6** Uhr. Näheres an der Abfahrtstelle, **Am Wasser 10.**

Ad. von Riesen.

Hugo Alex. Mrozek.
Für die Frühjahrs- und Sommer-Saison 1894

größtes Lager von **Neuheiten** in

Tuchen, Buckskins, Cheviots, Kammgarnen, Paletotstoffen.

Anfertigung von Uniformen und Civilgarderoben

unter Garantie für tadellosen, eleganten Sitz.



Trockene Maler- u. Maurerfarben, Lacke, Firniß, Pinsel, Schablonen, Kitt, Bronze

kauft man in bester Qualität am billigsten bei

J. Staesz jun.,

Königsbergerstraße 84 und Wasserstraße 44.

Spezialität: Streichfertige Oelfarben.

L. Jacob. Stuttgart.
Musikinstrumenten-Fabrik

versendet zu Fabrikpreisen die solidesten und vom besten Material angefertigten Mund- und Ziehharmonikas, vorzügliche Zithern, Guitarren, Violinen, Cellos, Holz- und Blech-Blasinstrumente, Turner-, Militär- und Musiktrommeln. (Garantie für jedes Instrument.) Bedeutendstes Lager aller mechan. Musikwerke zum Drehen und selbstspielend. Umtausch gestattet Illustrirter Katalog gratis und franco



Enthaarungsmittel
unschädlich für Gesicht, Hände u. Arme. Flacon incl. Porto 2 Mk.

Adler-Apotheke, Frankfurt a. Main.

18. Ziehung der 4. Klasse 190. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 2. Mai 1894, Nachmittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

10 397 606 13 835 [3000] 47 96 99 941 **1**170 229 60 318 457 514 82 617 781 929 60 **2**005 204 35 489 523 676 86 902 **3**040 212 [3000] 30 347 522 [1500] 654 700 [1500] 16 813 90 915 99 **4**016 [1500] 101 2 59 215 [1500] 721 29 33 833 [3000] 41 55 [300] **5**198 [3000] 221 313 413 501 65 991 **6**049 92 222 82 [500] 300 60 442 605 819 **7**227 333 90 473 656 750 61 828 [500] **8**003 120 225 385 604 [1500] 20 46 767 861 **9**150 301 407 612 752 810 90

10095 177 316 69 601 45 53 **11**026 212 [300] 307 51 431 605 **12**041 [300] 45 78 81 234 63 384 429 589 844 [1500] 87 [500] 987 **13**023 26 66 108 22 253 [500] 372 445 539 644 [1500] 707 40 85 805 **14**033 64 81 206 87 307 468 635 716 877 [300] 88 **15**124 30 45 252 99 357 501 22 26 38 58 608 **16**058 340 59 77 99 665 93 719 62 851 922 57 **17**013 [300] 106 82 219 55 482 562 [3000] 760 858 94 967 **18**083 [500] 170 86 273 338 74 [3000] 598 617 68 70 837 **19**090 [300] 93 108 [300] 33 209 94 331 454 761 824 30 958

20177 [300] 234 377 88 506 37 61 62 616 97 750 67 889 979 **21**001 45 99 131 217 301 61 485 502 656 894 990 94 **22**000 270 553 75 900 47 **23**002 176 221 330 425 544 **24**031 [500] 175 [1500] 582 607 736 **25**247 87 354 445 [300] 723 67 96 806 949 [500] **26**094 [500] 235 327 439 [1500] 92 564 778 814 66 904 47 **27**070 278 81 597 732 [300] 886 **28**129 205 45 67 [3000] 99 500 [1500] **29**381 585 710 11 23 91 862 937 52 81

30019 109 65 456 72 507 66 75 619 799 839 926 [3000] **31**094 194 310 400 848 935 **32**284 91 408 53 630 893 922 **33**103 356 471 575 [300] 385 942 54 93 **34**045 66 94 167 298 361 90 96 444 864 902 **35**131 57 413 64 921 35 59 82 [3000] **36**313 473 628 807 943 **37**052 [500] 89 228 90 326 38 427 540 613 99 789 868 **38**469 623 78 750 965 **39**139 385 416 37 508 [500] 615

40012 17 77 90 [1500] 173 271 81 312 498 580 618 965 **41**179 321 475 734 809 943 65 **42**093 [3000] 94 [3000] 203 397 493 519 637 **43**000 59 143 [500] 239 [300] 353 66 582 698 712 890 954 94 **44**076 194 457 638 83 784 906 **45**017 121 253 628 32 [300] 729 43 925 **46**115 64 302 16 64 488 524 788 815 951 **47**032 38 457 [500] 529 664 748 810 **48**274 309 [3000] 483 [300] 651 76 [500] 706 76 918 **49**002 498 673 747 894 956

50239 344 409 83 549 629 41 51 814 [300] 926 **51**186 374 649 856 943 49 59 99 **52**065 178 89 209 353 74 537 77 705 868 986 **53**155 246 62 367 96 417 [500] 655 755 913 **54**119 74 223 336 416 22 505 56 619 921 31 34 **55**059 66 115 28 287 [1500] 92 93 473 629 32 47 93 730 58 865 956 88 94 **56**009 61 [300] 64 98 205 29 361 587 760 74 932 **57**003 56 106 22 236 388 425 [300] 62 625 928 83 **58**018 134 266 345 454 81 703 24 899 955 **59**050 176 [**30000**] 253 714 18 53 999

60006 62 430 49 568 80 807 72 988 **61**177 90 229 437 500 690 718 999 **62**003 46 67 107 29 [3000] 39 67 514 **63**060 62 91 98 211 36 [500] 78 321 627 89 794 95 823 919 **64**099 264 424 77 78 529 799 **65**035 118 68 [3000] 213 [500] 22 [500] 50 80 492 575 742 [1500] **66**012 221 67 418 559 75 905 20 33 **67**189 90 243 301 [1500] 428 522 809 64 98 943 **68**122 471 620 91 749 **69**067 190 465 734 858 85 92 905

70186 [300] 336 54 417 617 981 **71**038 115 208 40 77 625 771 92 812 28 41 **72**072 124 64 353 82 415 524 718 72 886 963 **73**019 184 218 95 344 415 70 655 [300] 63 94 708 903 6 **74**081 266 [3000] 346 541 753 61 893 [1500] **75**064 399 431 545 49 [1500] 637 76 **76**191 388 90 421 85 558 624 53 [300] 886 923 **77**049 193 219 316 87 410 76 93 591 604 870 **78**034 114 392 95 402 87 632 95 730 80 809 26 64 951 **79**017 [500] 305 421 55 593 888 989 99

80129 75 416 504 19 34 96 621 69 701 16 840 **81**223 349 421 526 [1500] 693 733 **82**074 134 751 57 [1500] 807 21 97 935 65 [500] **83**079 147 70 423 564 632 878 911 82 **84**032 152 97 460 717 29 887 926 45 47 70 74 81 **85**058 146 60 80 206 92 321 462 526 90 718 68 95 806 935 **86**364 68 506 8 655 861 90 954 **87**167 339 448 [1500] 501 [**15000**] 44 85 649 57 971 **88**277 [500] 747 866 [1500] **89**003 39 170 [500] 486 627 75 702 802 911

90004 68 125 366 [500] 425 648 702 56 924 45 **91**123 [500] 250 79 376 460 86 674 77 82 94 736 889 910 29 33 **92**003 175 348 477 630 50 860 71 942 **93**099 161 256 98 331 657 789 968 72 **94**063 73 81 95 384 [1500] 437 44 500 17 66 661 720 54 875 986 **95**028 485 96 541 96 710 92 857 **96**095 164 98 [300] 342 444 50 511 847 906 **97**008 161 468 510 27 [**15000**] 39 941 54 83 **98**416 853 **99**216 527 67 630 99 751

100043 82 593 602 47 58 82 90 725 85 808 62 **101**076 [3000] 293 884 98 995 **102**017 104 20 64 [3000] 227 28 61 557 618 735 92 875 87 [500] 910 47 [300] 67 72 **103**068 502 [1500] 41 [300] 48 68 690 763 [300] **104**024 135 65 334 506 12 99 722 887 911 26 [500] **105**189 92 99 208 96 430 625 76 951 **106**012 96 379 594 753 925 **107**100 [**10000**] 1 14 84 209 365 508 717 90 916 32 **108**066 71 573 77 [3000] 650 70 [3000] 819 61 **109**028 30 166 91 222 27 77 442 62 954 79

110012 62 94 212 418 596 624 753 **111**097 322 27 511 [500] 646 965 98 **112**008 136 84 [500] 366 78 403 553 775 97 840 49 [300] 66 914 81 **113**010 162 [3000] 208 42 370 82 544 681 782 835 955 **114**182 237 395 506 55 604 16 904 37 **115**336 75 402 688 781 **116**008 26 70 79 [300] 83 146 378 [500] 593 627 922 86 **117**009 263 395 607 [3000] 825 **118**109 209 [3000] 25 319 64 459 557 737 954 59 70 **119**491 526 [500] 625 888

120175 99 220 84 444 555 [500] 772 824 **121**286 373 402 62 82 [300] 507 96 801 84 **122**006 49 69 472 [300] 566 [3000] 701 858 956 **123**008 183 236 436 602 799 **124**268 468 691 746 77 921 **125**077 [500] 137 245 [300] 85 398 507 [3000] 88 663 764 **126**014 179 96 271 [1500] 489 534 [500] 52 83 **127**013 78 276 399 [3000] 532 640 832 978 **128**120 303 35 94 416 [500] 540 608 6 865 971 **129**005 201 [500] 444 611 777 984

130019 91 282 537 76 777 854 67 96 **131**065 124 204 21 322 56 619 38 44 835 **132**041 54 55 802 68 [300] 413 45 58 59 528 39 619 28 843 914 **133**130 93 [300] 261 77 366 436 581 683 95 [1500] 707 **134**098 107 268 [300] 330 419 95 517 807 925 56 **135**275 80 441 590 789 851 955 **136**180 94 260 313 505 99 681 860 82 701 75 76 **137**218 566 78 687 854 78 972 **138**015 24 104 247 75 348 405 12 807 **139**171 224 34 72 [300] 686 885

140050 123 54 216 89 333 43 69 528 45 632 [500] 57 [3000] 807 **141**003 6 30 [1500] 65 100 44 229 660 719 95 818 56 61 [300] 902 **142**434 70 95 679 753 [1500] 823 77 914 **143**001 253 342 [1500] 417 87 529 [3000] 687 806 89 [300] 920 72 **144**014 47 79 471 [1500] 632 44 79 711 [300] 819 73 924 **145**051 164 306 36 456 544 763 802 78 906 [300] **146**357 95 [1500] 434 543 49 60 646 770 841 **147**068 141 269 72 549 762 65 823 **148**041 151 93 94 310 [1500] 23 93 476 854 **149**156 315 21 432 803 28 83

150081 247 [300] 490 560 74 657 928 43 [1500] 63 **151**137 297 341 469 681 760 809 903 21 **152**096 303 433 90 684 97 790 800 **153**105 252 533 900 **154**154 333 80 458 597 642 766 813 [3000] 958 **155**164 300 49 495 [1500] 591 844 47 921 22 63 **156**003 120 297 366 415 [300] 32 550 660 [1500] 772 870 **157**174 [3000] 343 457 655 **158**231 33 420 674 [1500] 830 997 **159**110 206 339 80 [500] 620 70 701 843 48 52 939

160208 19 22 [1500] 347 566 684 745 49 96 873 **161**036 408 37 577 [3000] 653 **162**425 61 642 53 74 729 836 937 82 [1500] **163**065 98 102 23 76 357 412 19 [3000] 793 875 **164**034 [1500] 155 91 411 13 16 523 [1500] 77 732 861 [1500] 92 **165**097 112 209 504 745 58 74 [500] 877 83 985 [500] **166**075 168 75 220 72 307 [3000] 421 506 97 [3000] 658 63 68 774 75 [500] 79 95 **167**189 329 33 546 652 872 998 **168**068 134 239 330 613 47 703 92 827 **169**021 59 105 16 291 322 [3000] 96 503 662 773 918 [**15000**] 20 39

170088 246 357 472 764 976 **171**275 344 404 31 91 539 700 910 72 90 **172**001 5 7 183 323 59 98 510 791 926 95 **173**066 200 558 649 906 20 54 **174**122 277 372 73 425 647 **175**007 221 78 88 306 580 768 950 65 **176**103 32 87 299 334 [300] 423 556 653 65 768 90 **177**434 626 70 850 964 **178**140 95 380 423 [500] 36 644 755 865 **179**109 60 [300] 830 922 42 71 77

180128 312 54 425 70 501 43 655 870 909 **181**163 332 80 420 652 **182**045 73 120 244 45 342 418 705 27 64 884 981 [500] 97 **183**159 230 [1500] 39 316 66 553 621 830 [3000] **184**032 286 551 [500] 704 824 74 **185**047 62 70 252 428 712 963 **186**331 622 823 [1500] 913 **187**351 467 563 855 84 **188**048 59 82 317 569 720 32 **189**319 90 414 56 525 612 [300] 38 62 917

190056 178 299 378 581 753 996 [500] **191**376 455 72 650 817 99 [300] 999 **192**209 328 471 762 [1500] 842 54 **193**144 205 16 321 [1500] 403 575 742 804 908 81 **194**348 447 96 647 734 85 916 **195**026 58 153 209 20 34 501 73 660 64 958 83 **196**310 56 88 484 733 804 930 **197**010 284 85 386 413 594 735 86 **198**077 89 132 47 288 305 85 406 51 [3000] 585 98 644 770 **199**064 243 98 385 537 687 757

200261 353 402 571 [300] 618 722 817 36 85 907 11 **201**273 325 50 438 565 765 909 [500] **202**125 270 358 517 **203**072 [500] 182 90 98 311 [3000] 77 778 816 946 **204**011 443 920 38 **205**077 166 97 212 428 76 539 [300] 872 78 **206**200 54 66 301 447 [**10000**] 528 860 962 **207**049 94 109 72 680 **208**021 55 427 503 96 634 824 48 76 **209**076 271 348 417 881 913

210103 409 91 596 635 820 24 94 957 **211**077 281 330 [3000] 84 [1500] 485 509 80 679 834 931 **212**119 393 **213**006 53 80 119 24 384 475 506 616 35 [500] 52 711 962 **214**240 46 608 [3000] 801 8 908 **215**111 79 687 **216**054 86 103 221 352 715 908 **217**052 396 550 [3000] 621 [500] 82 752 75 871 88 989 **218**000 111 48 219 33 56 309 18 45 [3000] 573 91 639 702 97 991 **219**318 22 46 71 465 516 646 78 79 705 874

220142 237 937 51 **221**217 [300] 369 630 845 904 33 **222**164 376 455 537 57 708 24 815 **223**008 227 313 435 754 855 908 37 66 **224**057 87 257 90 [300] 567 808 36 64 949 **225**250 97 98 525 44 69